

TURKMENISTAN  
ARMENIEN  
TSCHECHISCHE REPUBLIK  
WEISSRUSSLAND  
REPUBLIK MOLDAU KOSOVO  
LITAUEN ESTLAND KIRGISISTAN  
KASACHSTAN **Jahresbericht 2016**  
ASERBAIDSCHAN SLOWENIEN POLEN SLOWAKEI  
ALBANIEN UNGARN MONTENEGRO  
RUSSLAND USBEKISTAN GEORGIEN  
SERBIEN  
BULGARIEN MAZEDONIEN  
BOSNIEN UND HERZEGOWINA  
LETTLAND RUMÄNIEN KROATIEN  
TADSCHIKISTAN UKRAINE



# Inhalt

## 02 Über Renovabis

- 02 Solidaritätsaktion für Osteuropa
- 04 Ausblick der Geschäftsführung
- 05 Aus der Geschäftsstelle

## 06 Projektförderung

- 06 Grundsätze und Förderbereiche
- 08 Verlauf eines Projekts
- 10 Stipendienprogramm
- 11 Projektübersicht 2016
- 12 Beispiele aus der Projektarbeit 2016

## 18 Partnerschaft und Dialog

- 18 Bausteine für Europa
- 19 Partnerschaftstreffen 2016
- 20 Engagement konkret
- 21 Freiwilligendienst

## 22 Information und Kommunikation

- 22 Jahresthema 2016
- 24 Pfingstaktion und weitere Veranstaltungen
- 30 20. Internationaler Kongress Renovabis
- 31 OST-WEST. Europäische Perspektiven

## 32 Renovabis gibt Rechenschaft

- 32 Überblick
- 34 Bilanz
- 36 Lage- und Finanzbericht 2016
- 48 Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2016

## 50 Organisation

- 50 Entscheidungs- und Kontrollorgane
- 52 Organisationsstruktur der Geschäftsstelle
- 53 Informationen und Kontakt

## Impressum

### Herausgeber:

Renovabis, Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken  
mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa  
Hauptgeschäftsführer: Pfarrer Dr. Christian Hartl  
© Renovabis, April 2017

Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus,  
Domberg 27, 85354 Freising  
Tel.: 0 81 61 / 53 09-0, Fax: -11  
E-Mail: [info@renovabis.de](mailto:info@renovabis.de)  
Internet: [www.renovabis.de](http://www.renovabis.de)

### Konzeption und Redaktion:

Burkhard Haneke, Daniela Schulz  
Satz: Martin Vollnhals, Neustadt a. d. Donau  
Druck: Kastner, Wolnzach  
Vertrieb: MVG, Aachen



## Liebe Freunde von Renovabis, liebe Spenderinnen und Spender!

Am 1. Oktober 2016 durfte ich meinen Dienst bei Renovabis beginnen. Insofern bedeutet das zurückliegende Jahr für mich persönlich eine Zäsur, denn mein priesterliches Wirken galt bisher nicht sosehr der weltkirchlichen Arbeit als vielmehr dem pastoralen Dienst in verschiedenen Pfarrgemeinden und vor allem in der Priesterbildung. Im Voraus hatte man mir gesagt, Renovabis sei gut aufgestellt. Von meinem Dienstantritt an durfte ich feststellen, dass dem so ist! Insofern möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Renovabis aufrichtigen Dank für ihren kompetenten und engagierten Einsatz sagen. Was mich „als Neuling“ immer wieder staunen lässt, das ist die Vielfalt der Projekte, der Vernetzungen und Veranstaltungen, für die Renovabis verantwortlich zeichnet. Der Jahresbericht, den Sie in Händen halten, gibt von dieser Vielfalt Zeugnis.

Es war auch eine Vielfalt von Themen, mit denen sich Renovabis im Jahr 2016 abteilungsübergreifend befasst hat: Da war das Jahresthema „Jung, dynamisch, chancenlos? – Jugendliche im Osten Europas brauchen Perspektiven!“ Da waren der Weltjugendtag in Krakau und der Katholikentag in Leipzig. Da war der Renovabis-Kongress, der sich im Nachklang zum Jahr des geweihten Lebens mit der Situation der Orden in Mittel- und Osteuropa befasste. Das Thema Migration und Flucht bewegt uns und unsere Partner immer noch in besonderer Weise, ebenso wie der anhaltende Krieg in der Ukraine. Erfreulich waren die Reisen von Papst Franziskus nach Armenien, Aserbaidschan und Georgien, die Seligsprechung von 38 Märtyrern der kommunistischen Zeit in Albanien oder das Gedenkjahr der Geburt des hl. Martin von Tours vor 1.700 Jahren im heutigen ungarischen Szombathely. Auch 2016 war also ein bewegtes und bewegendes Jahr!

Mir persönlich war es gleich zu Beginn meiner Tätigkeit für Renovabis wichtig, mit vielen unserer Projektpartner zusammenzutreffen. Deshalb bin ich auf Reisen gegangen und war bereits in Polen, Ungarn und Albanien, weitere Reisen nach Sibirien und in die Ukraine sind geplant.



Foto: Dr. Monika Kleck

März 2017: Projektbesuch in einem Romaviertel in Dobrac, einem Stadtteil von Shkoder in Albanien: Schwester Michaela Christen (hier mit Pfarrer Hartl) und ihre Mitschwester Christina Färber kümmern sich vor Ort um bedürftige Menschen. Die Ordensfrauen werden dabei auch von Renovabis finanziell unterstützt.

Um mit den Worten von Papst Franziskus zu sprechen, möchte ich „an die Peripherien“ gehen, seien sie ökonomischer, geographischer oder auch politischer Art. Auf den Reisen erfahre ich bei den Projektbesuchen unmittelbar, was die Arbeit von Renovabis vor Ort bewirkt und mit wieviel Einsatz unsere Partner aus dem Glauben heraus tätig sind. Das ermutigt mich in meiner Aufgabe.

Von Herzen danke ich Ihnen allen für Ihre Solidarität, die wir in Ihrem Namen den Menschen im Osten Europas verdeutlichen dürfen!

Ihr

Pfarrer Dr. Christian Hartl  
Hauptgeschäftsführer von Renovabis

# Über Renovabis

## Solidaritätsaktion für Osteuropa

### Statut, Art. 1, Abs. 1:

„Die Aktion Renovabis unterstützt seit dem Ende der totalitären kommunistischen Systeme die Christen in Mittel- und Osteuropa (einschließlich Südosteuropa und des Gebietes der früheren Sowjetunion) bei ihren Bemühungen um die Verkündigung des Evangeliums und bei der Erneuerung der Gesellschaft in Gerechtigkeit und Freiheit.“



Renovabis: Der lateinische Name der Solidaritätsaktion stammt aus Psalm 104: »Renovabis faciem terrae – Du [Gott] wirst das Antlitz der Erde erneuern.«

über die Verwendung der Mittel verlangt und geprüft. Dies wird durch eine interne Revision und externe Wirtschaftsprüfer überwacht. Regelmäßig informiert sich Renovabis durch Besuche vor Ort über die Entwicklung und Durchführung eines Projekts und konsultiert Fachleute oder eigene Berater. Eine wichtige Rolle nimmt das Thema Evaluation ein – zur Qualitätssicherung in der Projektförderung sowie als Instrument für das interne Lernen.

**Mehr über die Projektarbeit auf den Seiten 6 bis 17.**

### Gründung und Auftrag

Renovabis ist die Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa. Im März 1993 wurde Renovabis von der Deutschen Bischofskonferenz auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gegründet. Renovabis unterstützt seine Partner bei der pastoralen, sozialen und gesellschaftlichen Erneuerung der ehemals kommunistischen Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas. In den letzten 24 Jahren half Renovabis in 29 Staaten im Osten Europas bei der Verwirklichung von rund 22.300 Projekten mit einem Gesamtvolumen von gut 692 Millionen Euro (Stand März 2017).

### Projektförderung bei Renovabis

Die Projekte von Renovabis in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas werden von Partnern vor Ort oft in enger Abstimmung mit Renovabis entwickelt und orientieren sich daher an deren Bedürfnissen und Möglichkeiten. Es gilt grundsätzlich das Antragsprinzip, und soweit möglich wird eine angemessene Eigenbeteiligung der Partner vorausgesetzt. Zur Kontrolle über den Fortgang und die Entwicklung geförderter Maßnahmen werden Berichte

### Partnerschaft und Dialog

Die Solidaritätsaktion Renovabis initiiert und begleitet viele hundert Partnerschaften zwischen West und Ost in Europa und fördert den Erfahrungsaustausch, Begegnungen und gemeinsames Lernen. Ebenso wichtig ist Renovabis die Vernetzung mit Multiplikatoren und Organisationen, die sich aktiv für den Ost-West-Austausch und -Dialog einsetzen.

**Mehr Informationen auf den Seiten 18 bis 21.**

### Informieren über Osteuropa

Renovabis wirbt für Solidarität mit den Menschen im Osten Europas durch bundesweite Öffentlichkeits-, Bildungs- und Informationsarbeit. Veranstaltungen im Rahmen der jährlichen Pfingstaktion richten sich aufgrund der Kooperationen mit jährlich verschiedenen deutschen Bistümern überwiegend an Menschen im kirchlichen Raum. Darüber hinaus nutzt Renovabis ganzjährig verschiedene Medien, um über Osteuropa zu informieren. Es zeigt sich, dass Renovabis auch als Fachstelle wahrgenommen und zu osteuropäischen Themen angefragt wird. Vernetzung, Austausch und die



Foto: Harald Opitz, KNA

Viele Jugendliche aus mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern nahmen, unterstützt von Renovabis, am Weltjugendtag 2016 in Krakau teil.

Diskussion politischer, sozialer, kirchlicher und europäischer Fragestellungen fördert insbesondere auch der jährlich stattfindende Internationale Kongress Renovabis.

**Mehr Informationen auf den Seiten 22 bis 31.**

## Ziele und Perspektiven 2017

Für die **Projektarbeit** ist 2017 ein zu bewilligendes Volumen von ca. 30 Millionen Euro vorgesehen. Zu den Schwerpunkten der Projektarbeit der nächsten Jahre zählen folgende Themen:

- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Partner, z. B. durch Unterstützung beim Aufbau von Projektplanungs- und Durchführungs Kompetenzen.
- Durchführung von Evaluationen, um die Wirkung der gewährten Hilfe zu erfassen (siehe dazu auch S. 10)
- Förderung energieeffizienter Bauweisen und umweltschonender Techniken beim Bau und Betrieb von Einrichtungen
- Förderung von Projekten zur Erneuerung des kirchlichen Lebens und zur Verbesserung der Situation benachteiligter Gruppen und Regionen. Dies gilt vor allem für Minderheiten wie Roma und verwandte Gruppen.

Regionale Schwerpunkte der Projektförderung werden im Jahr 2017 unter anderem Osteuropa – hier vor

allem die Ukraine – und Südosteuropa sein. Auch der Kaukasusregion wird weiterhin besondere Aufmerksamkeit gelten.

Zentrale Aufgabe von Renovabis in der **Inlandsarbeit** ist es, die Anliegen der Solidaritätsaktion in Kirche und Gesellschaft weiter bekannt zu machen. Dazu dienen u. a. folgende Maßnahmen:

- Menschen in Kontakt mit Osteuropa bringen, z. B. durch Besuche von Projektpartnern in deutschen Pfarreien, durch Begegnungsprogramme wie „GoEast“, den Freiwilligendienst und die Förderung neuer oder bestehender Partnerschaftsinitiativen
- Erarbeitung eines qualitativ hochwertigen Informationsangebots zur Situation von Kirche und Gesellschaft in Osteuropa (z.B. Bildungsveranstaltungen und Publikationen)
- Ausbau von Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen im kirchlichen und außerkirchlichen Bereich, insbesondere um verstärkt Multiplikatoren zu erreichen
- Ausbau der Spendenwerbung im Online-Bereich, insbesondere die technische und inhaltliche Weiterentwicklung der entsprechenden Angebote.

**Lesen Sie mehr über Perspektiven und künftige Schwerpunkte auf den Seiten 4 und 45-47.**

# Ausblick der Geschäftsführung

## Migration in Europa – Chancen und Probleme

Die Migrationsprozesse nach Europa und innerhalb Europas gehören zu den größten Herausforderungen unserer jüngsten Geschichte. Diese Herausforderungen können nur in gemeinsamer europäischer Solidarität bewältigt werden. Insbesondere die Folgen der sogenannten Flüchtlingskrise 2015/16 sind nach wie vor virulent und verlangen große Anstrengungen. Viele tausende Menschen, die aus verschiedenen Kriegsgebieten, Krisen- und Armutregionen der Welt zu uns geflohen sind, bedürfen der Hilfe und Unterstützung.

Darüber droht das Bewusstsein für schon länger andauernde Migrationsbewegungen innerhalb Europas zurückzutreten.



Foto: Lisa Bahnmüller

Die Geschäftsführung von Renovabis: Hauptgeschäftsführer Pfarrer Dr. Christian Hartl (Mitte), Geschäftsführer Dr. Gerhard Albert (links) und Geschäftsführer Burkhard Haneke (rechts).

Diese weisen auf ein weiterhin bestehendes wirtschaftliches Gefälle zwischen Ost und West sowie auf ungelöste Probleme in zahlreichen europäischen Ländern hin, auch innerhalb der Europäischen Union. Infolge der wirtschaftlichen Ungleichgewichte in Europa und der dadurch hervorgerufenen Ungleichgewichte in den Gesellschaften vieler mittel- und osteuropäischer Länder inner- und außerhalb der Europäischen Union haben sich die prekären Existenzbedingungen zahlreicher Menschen weiter verschärft. Besonders gilt dies für Asylbewerber, die in ihre zu sicheren Herkunftsländern erklärten Heimatländer rückgeführt werden. Zahlreiche Projekte für Migrationsweisen, für vereinsamte alte Menschen, aber auch in der Familien- und Lebensberatung, die die Partner von Renovabis betreiben, erweisen sich als notwendiger denn je. Hier liegen in nächster Zeit große Aufgaben in der Projektzusammenarbeit vor uns.

Wir leben in einer Zeit, die immer stärker von Migrationsbewegungen geprägt ist. Migration ist per se nichts Negatives, im Gegenteil: sie birgt Chancen, gerade für eine auf Zuwanderung angewiesene Gesellschaft wie die unsere. Mit Blick auf den Osten Europas will Renovabis aber das Bewusstsein dafür schärfen, dass und wie sehr wir von der Arbeitsmigration vieler von dort kommender Menschen profitieren. Menschen wandern aus, weil sie in ihren Ländern kaum Zukunftsperspektiven sehen. Doch indem sie fortgehen, verschärfen sie die Probleme in ihrer Heimat. Daher müssen ihre Möglichkeiten in wirtschaftlicher, sozialer und beruflicher Hinsicht in Mittel- und Osteuropa dringend verbessert werden. Auch dafür setzt Renovabis sich ein.

## Kooperationen und Dienstleister

Renovabis kooperiert mit verschiedenen inner- und außerkirchlichen Einrichtungen. Eine Auswahl:

- AGEH (Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V.)
- afj (Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz)
- Aktionsbündnis gegen Frauenhandel
- BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend)
- Brot für die Welt
- CAMECO (Catholic Media Council)
- Domradio
- Eine Welt Netzwerk Bayern
- Kirche in Bayern – Ökumenisches Fernsehmagazin
- ICE (Initiative Christen für Europa)
- ifp (Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses)
- Kathedralforum St. Hedwig

- Katholischer Akademischer Ausländerdienst e.V.
- Katholischer Fonds
- Kolping International
- Maximilian-Kolbe-Stiftung
- Missionsärztliches Institut
- n-ost – Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung

### Dienstleister im Bereich Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit

- van acken (Druckerei & Verlag – Fundraising)
- Bergmoser + Höller Verlag AG
- Kastner AG – Das Medienhaus
- MVG Medienproduktion
- Reclamebüro
- Vollnhals Fotosatz
- Haus des Stiftens gGmbH

# Aus der Geschäftsstelle

## Amtseinführung von Pfarrer Dr. Christian Hartl als Hauptgeschäftsführer von Renovabis

Am 1. Dezember 2016 wurde bei einem Festakt im Kardinal-Döpfner-Haus in Freising Pfarrer Dr. Christian Hartl als Hauptgeschäftsführer eingeführt. Erzbischof Schick erinnerte an den Sinn und Zweck der Gründung des Osteuropa-Hilfswerks Renovabis vor fast 24 Jahren. Nach langen Jahrzehnten des Kommunismus und bald einem Vierteljahrhundert mit Renovabis sei zwar schon viel erreicht worden, der Auftrag aber noch nicht gänzlich erfüllt. „Deshalb ist Renovabis weiter notwendig“, so der Weltkirche-Bischof. Den neuen Hauptgeschäftsführer forderte Erzbischof Schick auf: „Bedenken Sie in Ihrem Wirken Ihre Herkunft als Priester und Spiritual, und bleiben Sie sich treu in allem, was Sie tun.“



Foto: Lisa Bahmmüller

Erzbischof Dr. Ludwig Schick, Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, führte Pfarrer Dr. Christian Hartl offiziell in sein Amt ein.

Der Berliner Erzbischof Dr. Heiner Koch, der die Unterkommission für Mittel- und Osteuropa der Deutschen Bischofskonferenz leitet, verwies in seiner Predigt auf den Beginn der Adventszeit und ermunterte Pfarrer Hartl: „Machen Sie viele Tore auf! Machen Sie sich auf den Weg. Helfen Sie den Menschen, Gott zu sehen.“

Den Festvortrag hielt Professorin Dr. Irena Lipowicz von der Universität Warschau. Als langjährige Begleiterin von Renovabis hieß sie namens der Partner im Osten Europas den neuen Hauptgeschäftsführer willkommen. Renovabis habe seine „Versöhnungsarbeit in und mit Polen auf Fels gebaut“ und begegne seinen Partnern auf Augenhöhe. Auf diese Vertrauensbasis könne auch künftig gesetzt werden.

Zur Amtseinführung waren auch der Bischof von Görlitz, Wolfgang Ipolt, der Altbischof von Augsburg, Dr. Viktor Josef

Dammertz OSB, Münchens Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger, der Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Dr. Stefan Vesper, und der damalige Sprecher der weltkirchlichen Hilfswerke, Prälat Bernd Klaschka von Adveniat, gekommen.



Foto: Lisa Bahmmüller

Professorin Dr. Irena Lipowicz von der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität Warschau bei ihrem Festvortrag.

## Stabwechsel an der Gremienspitze und Änderung der Renovabis-Gremienstruktur

10 Jahre hatte der Magdeburger Bischof Dr. Gerhard Feige (Foto links) den Vorsitz des Aktionsausschusses von Renovabis inne. Im September 2006 ernannte ihn die Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz zum



Foto: Pressestelle Bistum Magdeburg



Foto: Walter Wietzier

Vorsitzenden des Aktionsausschusses. Im September 2016 schied Feige wegen seiner Verpflichtungen als Vorsitzender der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz aus den Renovabis-Gremien aus. Sein Nachfolger als Vorsitzender des neu geschaffenen Aktionsrates ist Renovabis-Bischof Dr. Heiner Koch (Foto rechts).

Im Jahr 2016 wurde die bisherige Gremienstruktur von Renovabis durch Veränderungen am Statut der Aktion Renovabis und der Satzung des Renovabis e.V. verschlankt. Der Aktionsausschuss und der Trägerkreis wurden zu einem neuen Leitungsgremium, dem „Aktionsrat“, zusammengeführt. Mehr über die Entscheidungs- und Kontrollorgane von Renovabis auf den Seiten 50 und 51.

# Projektförderung

## Grundsätze und Förderbereiche



### Grundsätze und Kriterien der Projektförderung

Bei der Aufgabe, Projekte der Partner in Mittel- und Osteuropa zu fördern, orientiert Renovabis sich an weltkirchlichen Grundsätzen der Evangelisierung und der katholischen Soziallehre.

Die Frohe Botschaft des christlichen Glaubens soll in der ganzen Welt verbreitet werden und die Menschheit von innen her erneuern (Apostolisches Schreiben „Evangelii nuntian-di“). Die Frohe Botschaft ist aber auch eine soziale Botschaft an alle Menschen, sich selbst und ihre Gemeinschaften, ihre soziale und politische Welt in Gerechtigkeit und Frieden zu erneuern. „Der Mensch ist der erste und grundlegende Weg der Kirche“ (Enzyklika „Redemptor hominis“). Dieser ganzheitliche Ansatz der Hilfe ist Renovabis sehr wichtig, deshalb will sich das Osteuropa-Hilfswerk mit den Partnern weiterentwickeln und berücksichtigt in seinem Hilfsangebot sorgfältig, was diese für wichtig halten. Renovabis möchte, dass sich alle Christen und alle Menschen guten Willens in Mittel- und Osteuropa für die Erneuerung ihrer Gesellschaft, für Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. In der Verantwortung gegenüber seinen Spendern und Geldgebern erwartet Renovabis von den Projektpartnern Offenheit und verlangt Berichte über die Verwendung der bewilligten

Projektmittel. Mit dem Grundsatz, dass Solidarität unteilbar ist, und dies nicht allein gegenüber der Armut in den sogenannten Entwicklungsländern, versteht sich Renovabis auch als Teil der gesamten weltkirchlichen Verantwortung und kooperiert in der praktischen Arbeit mit vielen anderen kirchlichen Werken, Einrichtungen und Initiativen, besonders für Mittel- und Osteuropa.

Mehr über die Projektarbeit von Renovabis, darunter auch Projektbeispiele und Länderinformationen [www.renovabis.de/projektarbeit](http://www.renovabis.de/projektarbeit)

### Wichtige Zahlen auf einen Blick

#### 1993 bis März 2017

Geförderte Projekte: 22.322  
Bewilligungssumme: 692 Millionen Euro

#### 2016

Länderanzahl: 29  
Geförderte Projekte: 772  
Bewilligungssumme: 29,26 Millionen Euro

## Projektförderung nach Sachgebieten

### Kirchlich-pastorale Aufgaben, z. B.:

- Seelsorgliche Aufgaben, Jugendseelsorge, Familien-seelsorge, Gefangenenseelsorge
- Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Katecheten
- Pastorale Infrastruktur, z. B. Bau/Renovierung von Kirchen und Gemeindezentren in ausgeprägten Diasporaregionen

### Soziale Aufgaben, Bildungsprojekte, z. B.:

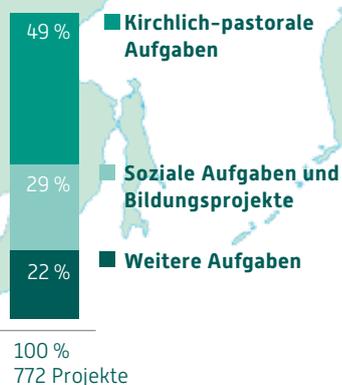
- Bau und Ausrüstung von Kinderheimen, Arbeit mit Straßenkindern, Ferienfreizeiten
- Bau und Ausrüstung von Behinderteneinrichtungen, Altenheimen sowie Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Einrichtungen
- Programme zum Schutz des Lebens und der Familie
- Hilfsprojekte für Opfer des Frauenhandels
- Bildung und Ausbildung, z. B. Förderung von Schulen und Berufsschulzentren

### Weitere Aufgaben, z. B.:

- Unterstützung überdiözesaner Netzwerke, Jugend- und Familienarbeit, Kirchliche Verbandsarbeit
- Medienarbeit, z. B. Ausbildung von Journalisten, Förderung christlicher Medien
- Nothilfe, z. B. nachhaltige Hilfe für Flüchtlinge, strukturelle Hilfe nach Naturkatastrophen



### Förderbereiche nach Fördermitteln in Prozent



### Förderbereiche nach Projektanzahl in Prozent

Vigil auf dem Campus Misericordiae beim Krakauer Weltjugendtag im Juli 2016.



Foto: Harald Oplitz, KNA

# Verlauf eines Projekts



Foto: Markus Nowak

Pferdewagen auf einer Dorfstraße in Rumänien – in den ländlichen Regionen des Landes keine Seltenheit.

## Projektantrag

Da Renovabis nach dem „Partnerprinzip“ arbeitet, können in der Regel nur unmittelbar aus Mittel- und Osteuropa gestellte Anträge unterstützt werden; dabei ist allerdings eine Vermittlung durch Partner in Westeuropa möglich und zuweilen hilfreich. Ein Projektantrag muss eine genaue Projektbeschreibung enthalten. Hier wird das Projektziel dargestellt und begründet sowie erläutert, wie und in welchem Zeitraum das Ziel erreicht werden soll. Außerdem ist eine Stellungnahme des zuständigen Ortsbischof erforderlich. Ein Finanzierungsplan muss vorgelegt werden, der Gesamtkosten, Eigenleistungen, Beiträge anderer Geldgeber, eine Risikoeinschätzung sowie die von Renovabis erbetene Unterstützung enthält.

## Bewilligung

Auf der Basis dieser Informationen bereiten die zuständigen Referenten die Antragsvorlage für die Bewilligungsgremien vor. Über die Bewilligung von Projekten mit einer Antragssumme bis zu 30.000 Euro entscheidet die Geschäftsführung, über Projekte bis zu 75.000 Euro entscheidet im Auftrag des Aktionsrates ein sogenanntes „kleines Bewilligungsgremium“ (z. Zt. Dr. G. Pinkl, H. Tintelott, H. Wiesmann) und über darüber hinausgehende Summen der Aktionsrat (mehr zu den Organen von Renovabis s. S. 50/51).

## Projektvereinbarung

Nach der Bewilligung eines Projekts unterzeichnet der Projektpartner eine Projektvereinbarung, in der die Verpflichtungen des Partners dokumentiert werden. Der Projektpartner bestätigt vor Auszahlung der Zuschüsse durch seine Unterschrift, dass er die Mittel ausschließlich für den bewilligten Zweck einsetzen und über die Verwendung der Mittel präzise Rechenschaft ablegen wird.

## Auszahlung und Berichterstattung

Die Zuschüsse werden im allgemeinen in mehreren Teilbeträgen entsprechend den Projektvereinbarungen ausgezahlt. Nach Erhalt des Geldes sendet der Projektpartner umgehend eine Empfangsbestätigung an Renovabis. Zudem ist eine schriftliche Berichterstattung über die Verwendung der Mittel und den Fortschritt des Projekts notwendig. Bei Projekten, die den Zeitraum von einigen Monaten überschreiten, sendet der Projektpartner spätestens nach einem halben Jahr einen ersten Bericht über den Verlauf des Projekts sowie einen Finanzbericht und wiederholt dies halbjährlich. Den Finanzberichten müssen Zahlungsbelege oder Prüfungsberichte beigelegt werden, die von der Sachbearbeitung geprüft werden. Die Auszahlung weiterer Raten erfolgt immer erst nach der Freigabe durch den zuständigen Referenten. Hierbei gilt

das Vier-Augen-Prinzip der gemeinschaftlichen Prüfung durch Sachbearbeitung und Referent/-in.

Eine Projektkontrolle vor Ort ist durch Projektreisen der Länderreferenten gegeben. Regelmäßige Besuche bei den Projektpartnern haben bei Renovabis einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2016 fielen in der Abteilung Projektarbeit und Länder insgesamt 273 Dienstreisetage an, im Durchschnitt 39 Reisetage pro Referent/-in (Inlands- und Kurzreisen sind dabei mit eingerechnet).

## Projektabschluss

Nach Beendigung des Projekts erhält Renovabis einen abschließenden Durchführungs- und Finanzbericht mit den entsprechenden Zahlungsbelegen. Sind diese vollständig, schließt der/die zuständige Referent/-in zusammen mit der Sachbearbeitung das Projekt ab.

## Innenrevision und Wirtschaftsprüfung

Alle Projekte ab 50.000 Euro gelangen dann automatisch in die Innenrevision, die erneut überprüft, ob die Projektabwicklung ordnungsgemäß stattgefunden hat. Auch Kleinprojekte werden stichprobenartig überprüft. Die interne Revision wird durch eine vorwiegend dafür angestellte Mitarbeiterin ausgeführt. Sie ist direkt der Geschäftsführung unterstellt, eine Gefahr von Interessenskonflikten besteht nicht. Es gibt schriftliche Revisionsberichte, in denen über alle Beanstandungen berichtet wird. Diese

werden direkt an die Geschäftsführung herangetragen und von ihr verfolgt. Es ergehen schriftliche Anweisungen an die verantwortlichen Mitarbeiter/innen und die Umsetzung der Anweisungen wird kontrolliert. Die Prüfungsschwerpunkte der internen Revision werden mit den Wirtschaftsprüfern abgestimmt und stichprobenartig kontrolliert. Im Rahmen einer jährlichen Wirtschaftsprüfung wird der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss wie auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft.

## Kontrolle durch Drittmittelgeber

Renovabis erhält auch Mittel des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) sowie über die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) eine Förderung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auch hier finden in regelmäßigen Abständen Überprüfungen derjenigen Projekte statt, in die Mittel des VDD bzw. der KZE geflossen sind.

## Evaluation

Zu signifikanten Zeitpunkten während des Projektverlaufs oder nach Abschluss eines Projektes findet in einzelnen Fällen eine Evaluation durch externe Berater statt, um Erkenntnisse für die weitere Projektarbeit zu gewinnen. Diese Evaluationen werden in Zusammenarbeit mit den Partnern geplant und in Auftrag gegeben.

**Mehr zum Thema Evaluation auf S. 10.**

## Zusammenarbeit mit Diözesen

Auch 2016 haben die Erzdiözese München und Freising sowie die Diözesen Limburg und Hildesheim wieder einen Teil ihrer Projektarbeit mit den damit verbundenen Projektmitteln Renovabis anvertraut. Weiterhin gibt es eine Kooperation mit der Diözese Münster über die Verwendung eines Teils der Solidaritätsabgabe der Priester dieses Bistums für Mittel- und Osteuropa. Dieser wird von Renovabis für den Aufbau von Existenzsicherungen, Mobilisierungsunterstützung sowie Ausbildung bzw. Studien von Priestern vergeben.

### Sebastian Bugl über die Kooperation der Erzdiözese München und Freising mit Renovabis

„Die Kooperation der Erzdiözese München und Freising und Renovabis bezüglich der Projektförderung besteht mittlerweile 11 Jahre. Im Jahr 2005 wurde die personelle Ausstattung der Abteilung Weltkirche deutlich zurückgefahren, ohne aber den Projekthaushalt gleichermaßen zu reduzieren. Darum wurde die Projektförderung zu den im Erzbistum ansässigen Werken Missio München und Renovabis ausgelagert. Vereinbarungen regeln bis heute die Zusammenarbeit.



**Sebastian Bugl**  
Abteilungsleiter Fachbereich Internationale Partnerschaftsarbeit, Erzbischöfliches Ordinariat München und Freising

In einem Leitertreffen teilt die Erzdiözese Renovabis vorab die Höhe der Jahres-Förderzuschüsse mit, die seit Beginn 700.000 Euro betragen und aus Kirchensteuermitteln stammen. Schwerpunktländer der Förderung sind die Ukraine und Rumänien. Das Hilfswerk wendet für die Vergabe dieser Projektmittel die üblichen Förderkriterien an und legt zweimal im Jahr Projektvorschläge aus dem gesamten Förderungsspektrum vor.

Auch im Bereich der Begleitung von Pfarreipartnerschaften liefert Renovabis Unterstützung und Expertise. Um den weltkirchlichen und entwicklungspolitischen Standards der Projektarbeit gerecht zu werden, können die Pfarreien das Administrations- und Abrechnungssystem über Renovabis abwickeln. Durch diese Kooperation sind die Erzdiözese und Renovabis näher zusammengedrückt.“

# Stipendienprogramm

Renovabis unterstützt Diözesen und Ordensgemeinschaften in Mittel-, Ost-, und Südosteuropa bei der Ausbildung von qualifiziertem Personal. Gefördert werden fortgeschrittene Studierende der Theologie, des Kanonischen Rechts, aber auch der Sozialpädagogik, Psychologie oder der Wirtschaftswissenschaften – Fächer, die für einen Dienst in der Kirche, beziehungsweise in kirchlichen Einrichtungen gebraucht werden. Außerdem fördert Renovabis mithilfe öffentlicher Mittel einige Nachwuchskräfte, zum Beispiel aus den kaukasischen Ländern, die sich für Demokratieförderung und die Stärkung der Zivilgesellschaft einsetzen oder in anderen entwicklungsrelevanten Bereichen arbeiten wollen.

2016 wurden 112 Stipendienprojekte mit einem Betrag von 1,83 Mio. Euro gefördert, darin inbegriffen sind auch Zuschüsse für Kooperationspartner wie den Katholischen Akademischen Ausländer-Dienst (KAAD) oder das Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik bei der Finanzierung ihrer Stipendien für mittel- und osteuropäische Studierende.

## Erstes Stipendiatentreffen in Rom

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten von Renovabis, die ihr Studium im deutschsprachigen Raum absolvieren, kommen regelmäßig zu gemeinsamen Treffen zusammen. 2016 fand dieses Treffen im November in Niederaltach statt. Erstmals waren in diesem Jahr auch alle in Italien Studierenden zu einem Stipendiatentreffen in Rom eingeladen.



Foto: Ondrej Cukan

Die regelmäßigen Treffen ermöglichen den Stipendiatinnen und Stipendiaten Begegnung und Vernetzung über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg.

Fast 80 von ihnen nutzten die Gelegenheit, sich kennenzulernen und zu vernetzen. An dem Treffen nahmen sowohl römisch-katholische, griechisch-katholische als auch orthodoxe Stipendiaten teil, die aus insgesamt 17 verschiedenen Ländern von Polen bis Tadschikistan kamen. Im Collegium Germanicum et Hungaricum stellten einige ihre Forschungsvorhaben zur Diskussion. Dabei wurde deutlich, dass sie später im Heimatland etwas bewegen möchten, sei es als Spiritual im Priesterseminar, als Journalistin oder Ökonom bei der Caritas. Die Vernetzung unter ihnen zu fördern, ist Renovabis ein wichtiges Anliegen.

## Evaluationen 2016

Basierend auf dem Evaluationskonzept von Renovabis fanden in 2016 folgende Evaluationen statt bzw. wurden beendet oder angestoßen:

- Dachverband der Laienorganisationen in Rumänien (im Oktober 2016 in Auftrag gegeben)
- Ferienfreizeiten „Ferien mit Gott“ in Russland, Weißrussland und der Ukraine
- Familienzentren in Litauen

Der Prozess der Evaluation – von der Planung über die Beauftragung bis hin zur Betreuung und Nachbearbeitung – ist zeitaufwändig. Evaluationen bieten jedoch immer einen Erkenntnisgewinn; sowohl für die Projektpartner, als auch für Renovabis als unterstützende Organisation. Mehr Informationen unter [www.renovabis.de/evaluation](http://www.renovabis.de/evaluation)

## Transparenz

Nachdem Renovabis im Jahr 2015 an der Tagung „Mut zur Transparenz“ teilgenommen hatte, bei der es um Korruptionsbekämpfung in der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit ging, stand das Thema auch 2016 wieder auf der Agenda. Im September 2016 nahm Renovabis am sogenannten „Practitioners' Circle“ der Arbeitsgruppe Kirchliche Entwicklungszusammenarbeit von Transparency International Deutschland teil.

Das Thema „Optimierungsmöglichkeiten in der Bearbeitung von Korruptionsverdachtsfällen“ ermöglichte im geschützten Rahmen einen guten Austausch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedenen christlichen Entwicklungshilfeorganisationen.

Renovabis ist auch Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Mehr Informationen unter [www.renovabis.de/transparenz](http://www.renovabis.de/transparenz)



# Projektübersicht 2016

	Projektanzahl	Bewilligungssumme <small>Ohne Stipendien und Existenzhilfen</small>	Stipendien	Existenzhilfen
Albanien	46	2.780.400,00 €	1	5
Armenien	8	305.540,00 €		
Aserbaidshan	2	36.000,00 €		1
Bosnien und Herzegowina	22	2.188.200,00 €	11	3
Bulgarien	12	283.870,00 €		3
Estland	4	48.710,00 €		1
Georgien	7	271.180,00 €	4	1
Kasachstan	22	735.600,00 €		5
Kirgisistan	3	80.600,00 €		1
Kosovo	5	332.800,00 €	1	1
Kroatien	8	674.000,00 €	8	
Lettland	14	193.790,00 €	1	
Litauen	18	1.138.670,00 €		
Mazedonien	5	291.500,00 €		1
Republik Moldau	9	447.800,00 €		
Montenegro	3	213.314,00 €		2
Polen	25	1.163.000,00 €	16	
Rumänien	43	1.836.100,00 €	9	6
Russland	56	1.320.040,00 €	5	5
Serbien	18	928.100,00 €	4	4
Slowakei	29	834.600,00 €	13	
Slowenien	5	108.500,00 €	2	
Tadschikistan	0	0,00 €		1
Tschechische Republik	21	822.900,00 €	3	
Turkmenistan	1	2.400,00 €	1	1
Ukraine	80	4.179.835,00 €	14	11
Ungarn	19	582.500,00 €	8	
Usbekistan	3	13.000,00 €		1
Weißrussland	37	2.200.450,00 €	6	7
länderübergreifende Projekte	65	1.364.103,89 €	5	
Existenzhilfen*	60	2.035.860,00 €		
Kleinstprojekte**	10	9.260,00 €		
Stipendien***	112	1.837.100,00 €		
<b>Gesamt</b>	<b>772</b>	<b>29.259.722,89 €</b>	<b>112</b>	<b>60</b>

\* Existenzhilfen sind monatliche Zuschüsse zu Lebenshaltungskosten von Priestern und Diakonen in Diasporagebieten.

\*\* Kleinstprojekte sind Projekte bis zu einer Bewilligungssumme von 3.000 Euro. Sie werden durch die Geschäftsführung genehmigt.

\*\*\* Stipendien gewährt Renovabis als Studien- und Ausbildungsbeihilfen für Priester, Priesteramtskandidaten, Ordensleute und Laien aus den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas.

# Beispiele aus der Projektarbeit 2016

## Statut, Art. 2, Abs. 1:

„Die Aktion Renovabis richtet sich an die Kirche und mit ihr an alle Menschen guten Willens in Mittel- und Osteuropa. (...) Die Aktion verfolgt (...) einen ganzheitlichen Ansatz im Sinne der Katholischen Soziallehre und des Verkündigungsauftrags der Kirche. Er umfasst ihren pastoralen und gesellschaftlichen Dienst, insbesondere auch den Einsatz zur Behebung von geistlicher und materieller Not.“

## Hilfe zum Lebensunterhalt für Seelsorger in der Diaspora



---

Projektpartner: Missio sui iuris Aserbaidschan,  
Pater Vladimir Fekete SDB, Baku  
Projektnummern: ASB 22208 und ASB 16327 E  
Fördersumme: 14.400 Euro  
Projektreferent: Herbert Schedler  
Sachbereich: Pastorale Personalkosten  
Zielgruppe: Priester und Ordensleute

---

Georgien und Aserbaidschan waren die Stationen der zweiten Kaukasusreise von Papst Franziskus im Jahr 2016. Zuvor hatte er bereits Armenien besucht. Die katholische Kirche in Aserbaidschan befindet sich in einer extremen Diasporasituation, die Bevölkerung des südkaukasischen



Die katholische Kirche in Baku am Tag des Papstbesuchs im Oktober 2016.

Landes bekennt sich mehrheitlich zum Islam. Es gibt nur rund 450 Katholiken. Seit 1997 besteht in Baku die einzige römisch-katholische Pfarrei, die von Salesianern aus der Slowakei betreut wird. Jeden Sonntag finden in der Pfarrkirche Mariä-Empfängnis im neuen Salesianer-Zentrum drei Heilige Messen statt. Das kirchliche Leben entwickelt sich langsam, aber stetig. Neben den sieben Salesianerpatres sind drei Laienbrüder und sieben Ordensschwester sowohl in der Seelsorge als auch in der Sozialarbeit tätig. Ihren Lebensunterhalt bestreiten sie aus Zuwendungen der Mutterprovinzen ihrer Orden, aus Spenden und Mess-Stipendien. Renovabis hat die Ordensleute im Jahr 2016 mit insgesamt 14.400 Euro unterstützt.

## Integrationsprogramm für Roma-Kinder und deren Familien

Projektpartner: Anikó Csurár, Békés Boldog  
Cerefino Egyesület (Vereinigung Seliger Cerefino),  
Mezőkovácsháza  
Projektnummer: H 21589 A  
Fördersumme: 35.200 Euro  
Projektreferentin: Christiana Hägele  
Sachbereich: Ausbildung  
Zielgruppe: Randgruppen



### Ausgangslage

Mezőkovácsháza ist ein kleiner Ort (ca. 7.000 Einwohner) in der Nähe der ungarisch-rumänischen Grenze, zwischen Szeged, Gyula und Arad gelegen. Wie in vielen Orten in peripheren Regionen Ungarns, wo die wirtschaftliche Situation insgesamt eher schwierig ist, haben die Angehörigen der Minderheit der Roma hier besonders schlechte Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe. Viele haben keinen Schulabschluss, keine Arbeit und leben in sehr ärmlichen Verhältnissen.

### Projekt

Anikó Csurár, die selbst der Roma-Minderheit angehört, hat 2012 begonnen, in Mezőkovácsháza ein kleines Gemeinschaftszentrum aufzubauen. Ziel des Zentrums ist es, die Kinder schulisch zu fördern, ihre kulturelle Identität und ihr Selbstbewusstsein zu stärken und sie auch seelsorglich zu betreuen. Das Gemeinschaftszentrum hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend etabliert. Mittlerweile werden regelmäßig ca. 70 Kinder und Jugendliche von 10 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. 2014 gründete die Antragstellerin die Nichtregierungsorganisation „Vereinigung Seliger Cerefino“. Die Diözese Szeged unterstützte deren Arbeit, indem sie ein Gemeindehaus in Mezőkovácsháza kaufte und es der Assoziation zur Verfügung stellte. Renovabis gab im Jahr 2015 eine finanzielle Hilfe für die Anschaffung von Mobiliar (v. a. Tische und Stühle) für die Nachmittagsschule. Nun soll die Ausstattung ergänzt werden – damit auch Kinder und Jugendliche aus umliegenden Dörfern teilnehmen können. Ein gebrauchter Minibus soll angeschafft werden, um die Kinder und Jugendlichen abholen und nach Hause bringen zu können. Benötigt wird außerdem eine Küchenausstattung. Bislang gibt es keine Küche und das Essen wird fertig gekauft. Angesichts der wachsenden Zahl von betreuten Kindern möchten die ehrenamtlichen Mitarbeiter aber selbst kochen, um Kosten zu sparen. Beantragt wurde außerdem Unterstützung für Renovierungsarbeiten und energetische Verbesserungen am Haus. Die Arbeit im Gemeinschaftszentrum wird weiterhin von Ehrenamtlichen geleistet.

### Bewertung

Das Projekt ist als Initiative, die von der Basis her entstanden ist und betrieben wird, eine echte Ausnahme unter den von Renovabis geförderten Projekten für die Roma-Minderheit und wird von dem für die Roma-Pastoral zuständigen Bischof der Ungarischen Bischofskonferenz, Weihbischof János Székely, unterstützt. Es gibt außerdem eine Vernetzung mit der Caritas der Diözese Szeged, auf deren Vermittlung die Initiative damals das Haus erhielt. Renovabis unterstützt den strukturellen Weiteraufbau des Projektes durch einen Zuschuss zu den Renovierungsmaßnahmen, zur Anschaffung des Minibusses sowie der Küchenausstattung.



Fotos: Dr. Magdolna Pinczés-Kovács

## Berufliche Grundbildung für Jugendliche aus benachteiligten Familien

Projektpartner: Fundația Don Bosco, Don Giovanni Ferrari, Chișinău  
 Projektnummer: MOL 17422 A  
 Fördersumme: 83.300 Euro aus Mitteln der staatlichen Entwicklungshilfe (KZE)  
 Projektreferentin: Dr. Monika Kleck  
 Sachbereich: Ausbildung  
 Zielgruppe: Jugendliche

### Ausgangslage

Moldova, oft als „Armenhaus Europas“ bezeichnet, ist eines der am stärksten schrumpfenden Länder weltweit. Die Geburtenrate ist niedrig, viele Menschen suchen Arbeit im Ausland. Die Armutsbekämpfung ist eines der primären Entwicklungsziele der Regierung des Landes. Zu den Maßnahmen des staatlichen Programms „Moldova 2020“ gehören u. a. Reformen im Bildungsbereich. Insbesondere im Bereich der beruflichen Bildung sollen mehr praxisorientierte Berufsbildungsgänge entwickelt werden. Bisher hatte das berufliche Bildungswesen einen geringen Stellenwert, und der Unterricht war eher theoretisch ausgerichtet.

### Projekt

Modellhaft agiert in diesem Feld das Zentrum der beruflichen Grundbildung des Salesianerordens. Die Salesianer haben in der Republik Moldau die Stiftung „Michele Rua“ gegründet. Sie ist als rechtlicher und gemeinnütziger Träger und Einrichtung der beruflichen Bildung staatlich anerkannt. Oberziel des Projektes ist die Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Inklusion von Jugendlichen aus benachteiligten Familien. Jährlich werden mindestens 230 Jugendliche in den Ausbildungsfeldern Schweißtechnik, Nähen, Haus- und Betriebselektrik sowie sanitäre

Installation in entsprechenden Kursen ausgebildet. Zudem findet außerschulische fachliche und soziale Begleitung und Schulsozialarbeit statt.

Das Angebot richtet sich dabei schwerpunktmäßig an sozial benachteiligte Jugendliche. Zugangsvoraussetzung ist nur der Schulabschluss nach der 9. Klasse. Denjenigen Jugendlichen, die nicht in die Sekundarstufe 2 gehen können, wird somit eine berufliche Grundbildung angeboten, die später in weiteren Modulen vertieft werden kann. Die Kurse dauern 2–3 Monate und umfassen 100–120 Stunden Unterricht. Die Schulungen finden in kleinen praxisbezogenen Gruppen mit 10 bis 12 Teilnehmern statt. So kann auf die unterschiedlichen Lernausgangsbedingungen individuell eingegangen werden. Die Schweißer erhalten zusätzlich zur staatlichen Anerkennung ein Diplom des Fachinstitutes für Schweißtechnik in Italien und sind somit in der EU anerkannt. Renovabis gibt einen Zuschuss zu den Kosten für Ausstattung und Einrichtungen, Mobiliar, Verbrauchsmaterial und Werkzeug.



### Bewertung

Das berufliche Grundbildungszentrum der Salesianer trägt dazu bei, benachteiligten Jugendlichen Chancen im eigenen Land zu ermöglichen und dabei das Arbeitskräftepotenzial des Landes zu erschließen. Die Kursgebühren sind im Sinne des entwicklungspolitischen Leitziels der Inklusion sehr niedrig: Pro Kurs zahlen die Schülerinnen und Schüler 20 Euro, es gibt auch Stipendien für Jugendliche, die diesen Betrag nicht aufbringen können.



Foto: Dr. Monika Kleck

## Aufklärungskampagne für Jugendliche zum Thema EU-Migration

Projektpartner: Coherent Development Albania  
Generaldirektor Albert Nikolla, Sami Frasheri  
Projektnummer: AL22293  
Fördersumme: 13.000 Euro  
Projektreferentin: Dr. Monika Kleck  
Sachbereich: Gesellschaft  
Zielgruppe: Jugendliche

### Ausgangslage

Die Quote der auswanderungswilligen Albaner ist hoch, vor allem unter Jugendlichen. Wie es um ihre Chancen und Möglichkeiten im Ausland konkret bestellt ist, wissen jedoch die Wenigsten. Daher plant die Organisation Coherent Development Albania, deren Aktivitäten auf der katholischen Soziallehre basieren, eine Aufklärungskampagne in vier Ortschaften durchzuführen.



### Projekt

Ziel der Kampagne ist es, die Jugendlichen von einer illegalen Auswanderung abzuhalten und mit ihnen realistische Perspektiven für ein Leben in Albanien bzw. für eine legale Auswanderung zu diskutieren. Dafür werden Studierende aus den Orten Kukës, Malësia e Madhe, Korçë und Elbasan ausgebildet, die in den Mittelschulen vor Ort mit den Schülerinnen und Schülern über die Risiken und die Gefahren einer illegalen Migration sprechen. Sie werden dabei von Lehrkräften unterstützt. In Zusammenarbeit mit den regionalen Bildungsbehörden informieren sie in den Schulen mit Fotos, Bildern und Videos zum Thema Migration.

### Bewertung

Das Projekt ist ein neuer Ansatz, um Jugendliche vor den Gefahren illegaler Migration wie Zwangsarbeit und Menschenhandel zu warnen, aber auch davor, viel Geld auszugeben, um nach kurzer Zeit wieder zurückgeschickt zu werden. Dass dieses Projekt von jungen Studierenden durchgeführt wird, erhöht die Glaubwürdigkeit bei den Jugendlichen.

## Sarajevo: Seelsorgliches Begleitprogramm für Laien und Priester

Projektpartner: Beratungszentrum der Erzdiözese Vrhbosna-Sarajevo, Dr. Sanda Smoljo, Sarajevo  
Projektnummer: BIH 21425  
Fördersumme: 135.000 Euro  
Projektreferent: Herbert Schedler  
Sachbereich: Gesellschaftliche Aufgaben  
Zielgruppe: Diözesen

### Ausgangslage

Die Menschen in Bosnien und Herzegowina befinden sich vielfach in schwierigeren Lebenslagen als in anderen (südost-)europäischen Ländern. Der Bosnienkrieg zu Beginn der 1990er Jahre hat viele Menschen destabilisiert. Hinzu kommen die Folgen der anhaltenden politischen und wirtschaftlichen Krise. Natürlich sind auch Geistliche und Ordensleute von diesen Symptomen betroffen. In der Vorbereitungsphase zur Synode in der Erzdiözese Vrhbosna-Sarajevo wurde im Jahr 2014 festgestellt, dass neben wirtschaftlichen Nöten ein hoher Bedarf an psychologisch-seelsorglicher Beratung, Begleitung und auch Behandlung besteht. Dies war Anlass für die Gründung eines diözesanen Beratungszentrums – einzigartig in Bosnien und Herzegowina. Dort können sowohl Laien als auch Priester und Ordensleute in diesem Feld Hilfe erhalten.

### Projekt

Ziel des Zentrums ist es, Menschen, die einen Dienst in der Kirche leisten bei der Bearbeitung und Aufarbeitung von seelischen und geistigen Schwierigkeiten zu unterstützen: präventiv, aber auch durch Angebote für Menschen mit akuten psychischen Problemen in Einzel- oder Gruppentherapie. Zudem erhalten Seminaristen, Priester und Ordensleute Fortbildungen zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Das Projekt ermöglicht die Erweiterung und Verstärkung der Arbeit des Beratungszentrums.



### Bewertung

Das Projekt ist wegweisend für den gesamten kirchlichen Bereich Südosteuropas. Sowohl die Thematisierung der Traumatisierung weiter Teile der Bevölkerung (einschließlich Klerus und Ordensleute) durch den zurückliegenden Krieg als auch die verstärkte Aufmerksamkeit auf Missstände wie sexuelle Gewalt durch kirchliche Mitarbeiter verdient uneingeschränkte Unterstützung.

## Weiterentwicklung der Aktivitäten der litauischen Familienzentren

Projektpartner: Litauisches Familienzentrum,  
Direktorin Dalia Lukėnienė, Vilnius  
Projektnummer: LT 9054 G  
Fördersumme: 270.000 Euro für 3 Jahre  
Projektreferentin: Dr. Angelika Schmähling  
Sachbereich: Laienstrukturen  
Zielgruppe: Diözesen



### Ausgangslage

Seit der Unabhängigkeit 1991 ist die demographische Entwicklung in Litauen negativ. Innerhalb von 23 Jahren hat das Land gut ein Fünftel seiner Bevölkerung verloren (3,7 Mio. im Jahr 1992, ca. 2,9 Mio. im Jahr 2015). Neben der niedrigen Geburtenrate ist dafür auch die starke Abwanderung verantwortlich. Bedenklich ist die sehr hohe Selbstmordrate – die höchste in Europa. Auch wenn rund 80 Prozent der Litauer katholisch sind, gibt es kein verankertes Glaubenswissen in Bezug auf Ehe und Familie. Darauf deutet auch die hohe Scheidungsrate hin. Vor diesem Hintergrund arbeiten die katholischen Familienzentren in Litauen. In jedem der sieben Bistümer gibt es ein diözesanes Familienzentrum und weitere Zentren auf Dekanats- oder Pfarreebene. Das Litauische Familienzentrum als überdiözesane Einrichtung koordiniert die Arbeit der Zentren. Ausgangs- und Mittelpunkt ihrer Arbeit ist die Ehepastoral. Im Frühjahr 2016 wurde durch zwei litauische Experten eine Evaluation der bisherigen Arbeit durchgeführt (siehe auch [www.renovabis.de/evaluation](http://www.renovabis.de/evaluation)). Die daraus resultierenden Vorschläge zur Weiterentwicklung der Familienzentren bildeten die Grundlage für den Folgeantrag.

### Projekt

Im Mittelpunkt der Tätigkeit steht weiterhin die Vorbereitung auf die Ehe. Verstärkt werden soll aber auch die Begleitung von Ehepaaren in Krisensituationen, zum

Beispiel als Folge von Arbeitsmigration, die Paare für längere Zeit trennt. Auch Angebote für Geschiedene und Alleinerziehende kommen hinzu, nicht zuletzt, weil die Zentren mit katholischen Organisationen und Selbsthilfegruppen kooperieren. Die Familienzentren arbeiten daran, die Familienpastoral stärker in den Gemeinden zu verankern. Positives Beispiel ist die Diözese Telšiai, wo in den letzten Jahren darauf hingearbeitet wurde, die Familienpastoral in den Pfarreien auszubauen und Freiwillige dafür zu gewinnen. Die meisten Familienzentren haben nur wenige Angestellte. Auch bei verstärktem Fundraising vor Ort ist ein substanzieller personeller Ausbau der Zentren unrealistisch. Die Familienzentren fördern deshalb verstärkt Aktivitäten, die der Begleitung und Motivation von Freiwilligen dienen. In allen Diözesen sollen Verträge für die ehrenamtlichen Mitarbeiter abgeschlossen werden, um den Umfang und die Grenzen ihrer Zuständigkeit festzulegen und so ihren Aufgabebereich in Pfarreien oder Dekanaten zu klären.

### Bewertung

Die Stärkung der Familie als erster und wichtigster Lernort des Glaubens hat für die Kirche oberste Priorität. Die Familienzentren haben diese Aufgabe übernommen und sich in den vergangenen Jahren in allen Diözesen gut etabliert. Eine weitere Unterstützung ist jedoch angeraten, weil die



Einkünfte aus Kollekten und Spenden in Litauen vor allem in den ländlichen Diözesen gering sind und die Bistümer deswegen nur ein Minimum an Personal einstellen können. Wenn die Familienzentren aber eine qualitativ hochwertige Beratung in diesem sensiblen Bereich gewährleisten wollen, ist ein entsprechender Grundstock an Mitarbeitern mit einem angemessenen Gehalt nötig. Die Unterstützung durch Renovabis ermöglicht es den Zentren, ihre hoch professionelle Arbeit fortzusetzen und einem breiten Publikum zugänglich zu erhalten.

## Psychologische Ersthilfe für Kriegsoffer in der Ukraine: Strategie-Workshop zur Traumarbeit

Projektpartner: Iryna Havryshkevych, Entwicklungs-  
abteilung der UGKK-Patriarchalkurie, Lviv  
Projektnummer: UKR 22350  
Fördersumme: 3.125 Euro  
Projektreferent: Joachim Sauer  
Sachbereich: Soziale Aufgaben  
Zielgruppe: Diözesen



### Ausgangslage

Seit dem Beginn des Krieges in der Ostukraine 2014 sind nach UN-Angaben inzwischen mehr als 10.000 Menschen ums Leben gekommen. Hinzu kommen Zehntausende von verletzten und traumatisierten Menschen im Land. Laut UNHCR-Angaben gibt es offiziell etwa 1,2 Millionen Binnenflüchtlinge, die Caritas Ukraine geht sogar von nahezu 2 Mio. Menschen aus, die aus den umkämpften Gebieten des Donbass geflüchtet sind. Sowohl viele Binnenflüchtlinge als auch viele ukrainische Soldaten und Freiwillige, die monatelang in der Ostukraine gekämpft haben, leiden aufgrund der Erfahrungen von Krieg und Gewalt häufig unter posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) und benötigen daher psychologische Hilfe und Betreuung. In den Einrichtungen im Bereich der Psychotherapie und Trauma-Arbeit gibt es zu wenig ausgebildete Kräfte, die vorhandenen Fachleute sind hoffnungslos überlastet. Angesichts des großen Bedarfs engagieren sich beide katholischen Kirchen und ihre jeweiligen Caritas-Organisationen sowie einzelne Ordensgemeinschaften in der psychosozialen Beratung und Betreuung traumatisierter Menschen.

### Projekt

Die Bitte der Projektpartner um Unterstützung bei der Schulung und Weiterbildung von Priestern und kirchlichen Mitarbeitern im Bereich der Trauma-Arbeit führte zu einem Strategieworkshop über psychologische erste Hilfe und Trauma-Arbeit. Das Missionsärztliche Institut in Würzburg führte als katholische Fachstelle für internationale Gesundheit den Workshop im Auftrag von Renovabis durch. An der Tagung im November 2016 nahmen rund 40 Personen aus der römisch-katholischen und griechisch-katholischen Kirche teil. Auf der Agenda standen: Berichte über Maßnahmen und Projekte in diesem Bereich der verschiedenen Akteure, Entwicklung von Minimalstandards psychologischer erster Hilfe und Trauma-Behandlung (u. a. Berücksichtigung von WHO-Standards), bessere Vernetzung vorhandener Ressourcen, die Entwicklung

gemeinsamer Strategien und Maßnahmen und schließlich die Ermittlung von Unterstützungsbedarf. Die Koordination des Workshops übernahm die Projektteilung der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche (UGKK).

### Bewertung

Die derzeitigen Initiativen und Anstrengungen der Kirchen in der Ukraine, Menschen nach traumatischen Erlebnissen durch Krieg und Flucht zu betreuen, sind ein wichtiger gesellschaftlicher Beitrag, um Menschen zu helfen, die durch den Krieg viel Gewalt und Grausamkeit erlebt haben. Damit diese wichtige Arbeit der Kirchen aber möglichst effektiv und koordiniert erfolgen kann, ist ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen kirchlichen Initiativen notwendig und sinnvoll. Insbesondere diesem Anliegen dient das Projekt. Die Koordinierung und Vernetzung der kirchlichen Partner trägt dazu bei, dass künftige Hilfen seitens Renovabis in diesem Arbeitsfeld besser und zielgerichteter vergeben werden können.



Foto: Iryna Havryshkevych

# Partnerschaft und Dialog

## Bausteine für Europa

Statut, Art. 1, Abs. 2: „Die Aktion Renovabis trägt zum Dialog und Austausch der Gaben zwischen den Ortskirchen in den verschiedenen Teilen Europas bei. (...) Die Aktion soll die von engagierten Gruppen seit vielen Jahrzehnten unternommenen Bemühungen um Begegnung und Versöhnung der Christen in Europa mittragen und weiterführen.“

### Bewährung in der Krise

Auch im Jahr 2016 befand sich das „Europäische Projekt“ im Krisenmodus: Der Schock des „Brexit“ setzt ein deutliches Fragezeichen hinter die Europäische Integration, der kriegerische Konflikt in der Ostukraine fordert weiterhin Tote und Verletzte auf beiden Seiten, rechtspopulistische Bewegungen und Parteien in Frankreich, den Niederlanden und auch in unserem Land propagieren ein Europa der nationalen Ausgrenzung. Und auch in einigen unserer mitteleuropäischen Nachbarländer wie Polen, Ungarn oder der Slowakei sind Vorbehalte gegenüber der Europäischen Union gewachsen. Das gemeinsame Wertefundament der EU scheint fraglich geworden.

Umso bedeutender ist in dieser Phase des Umbruchs und der Krise das beharrliche Engagement von Jugendlichen und Erwachsenen auch im kirchlichen Raum, die sich für Dialog und Partnerschaft zwischen Ost und West einsetzen: Sie organisieren grenzüberschreitende Begegnungen und Projekte, welche nationale, ethnische und konfessionelle Grenzen in Europa überwinden. Sie ermöglichen gemeinsame Lernerfahrungen, die das Miteinander stärken. Im Sinne des eigenen Auftrags hat Renovabis auch in diesem Jahr mit vielen dieser partnerschaftlichen Initiativen in Deutschland zusammengearbeitet, sie gefördert und beratend unterstützt. Denn diese Initiativen leisten in Deutschland und den östlichen Partnerländern einen wertvollen kirchlichen Beitrag für die europäischen Zivilgesellschaften.

Beim Treffen mit der Nationalen Jugendkommission der griechisch-katholischen Kirche in der Ukraine konnten beide Seiten die vielfältige Jugendarbeit im je anderen Land kennenlernen.

### Multiplikatorenreise mit Fachkräfteaustausch in der Ukraine

Eine spannende und vielfältige Reise führte 15 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der katholischen Jugendarbeit in Deutschland vom 12. bis zum 19. Oktober 2016 in die Ukraine. Der Fachkräfteaustausch mit Akteuren verschiedener Kirchen und zivilgesellschaftlichen Akteuren der dortigen Jugendarbeit wurde von Renovabis in Kooperation mit der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz und dem BDKJ organisiert. Die Stationen der Reise waren Lviv/Lemberg, Ivano-Frankivsk und Kiew. Ihr Anliegen war vor allem, Einblicke in die Situation junger Menschen in der aktuellen Lage des Landes zu gewinnen und zu sehen, wie sie an der zivilgesellschaftlichen Entwicklung beteiligt werden können. Während der Reise entstanden neue Kontakte zwischen den deutschen und ukrainischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, und es konnten weiterführende Kooperationen für die europäische Jugendarbeit angestoßen werden.



# Partnerschaftstreffen 2016

## „Bleiben oder gehen?“

### Ursachen und Folgen von Migration in Mittel-, Ost- und Südosteuropa

„Auch über 25 Jahre nach dem Ende des Kommunismus in Albanien muss sich das Land sein Scheitern in der Bewältigung der extremen Armut eingestehen.“ Dieses ernüchternde Fazit zog Elona Memetaj, stellvertretende Präsidentin der Caritas Albania, im Podiumsgespräch zum Schwerpunktthema des diesjährigen Partnerschaftstreffens in Freising. Dort hatten sich rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Kirchengemeinden, Verbänden und Solidaritätsinitiativen für Mittel- und Osteuropa am 2. und 3. Dezember zum jährlichen bundesweiten Partnerschaftstreffen eingefunden. Weihbischof Dr. Krzysztof Zadarko, Migrationsbeauftragter der Polnischen Bischofskonferenz, schilderte in seinem Vortrag die überaus dynamische Entwicklung von Migration in seinem Heimatland, die zugleich von der Auswanderung in westeuropäische und der Zuwanderung aus osteuropäischen Ländern geprägt ist. Intensive Diskussionen entwickelten sich in mehreren Arbeitskreisen, unter anderem zu verschiedenen Aspekten des Schwerpunktthemas, wo es um die Situation junger Menschen in Bosnien und Herzegowina oder den Status Albaniens als sogenanntes „sicheres Herkunftsland“ ging. Das viel zu wenig bewusste Problem ausbeuterischer Arbeitsverhältnisse war Thema im Arbeitskreis zur „Lebensrealität von Migrantinnen und Migranten aus Bulgarien und Rumänien in Deutschland“. Ein wichtiges Anliegen des Partnerschaftstreffens insgesamt war es, authentische Einblicke in prekäre soziale und politische Situationen in (süd-)osteuropäischen Ländern an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu vermitteln: Denn diese sind wichtige Akteure und Vermittler für die Anliegen von Renovabis, nicht zuletzt für die Umsetzung der Pflingstaktion vor Ort.



Foto: Simon Korbella

Auf dem Podium berichteten und diskutierten Elona Memetaj (Albanien, 2. v.l.) sowie Weihbischof Dr. Krzysztof Zadarko (Diözese Koszalin, Polen) über Ursachen und Folgen von Migration in ihren Ländern.



Foto: Daniela Schulz

Gespräch „auf Augenhöhe“ über eine deutsch-litauische Schulpartnerschaft. Seit 1992 stehen das Willibald-Gymnasium in Eichstätt und das Jesuitengymnasium im litauischen Kaunas in gutem Kontakt. Sofie Riedl (rechts) berichtet über ihre Erfahrungen als Austauschschülerin.

## Partnerschaftstreffen

Seit 1993 lädt Renovabis überwiegend ehrenamtlich Engagierte aus dem gesamten Bundesgebiet zum Partnerschaftstreffen ein, um sich gegenseitig über ihre Erfahrungen mit Partnerschaften im östlichen Teil Europas auszutauschen und sich in ihrem Einsatz zu bestärken. An dem Treffen nehmen auch Gäste aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa teil und informieren über die Situation in ihren Ländern. Das 25. Partnerschaftstreffen findet am 8. und 9. Dezember 2017 im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg (Bergisch-Gladbach) statt.

## Aufbau einer Partnerschaft

Partnerschaften können von Pfarrgemeinden, Verbänden und anderen Initiativen getragen werden. Vielfach kommt es dabei zu regelmäßigen Begegnungen und es werden soziale Projekte vor Ort unterstützt. All dies hilft, auch den Osten Europas als Teil der Weltkirche zu begreifen. Renovabis begleitet Gruppen bei der Suche nach einer Partnergemeinde in einem osteuropäischen Land. Seit 1993 hat Renovabis hunderte von Ost-West-Partnerschaften mit ins Leben gerufen und steht mit rund 1.500 Partnerschaftsgruppen in Verbindung.

# Engagement konkret

Seit seiner Gründung vermittelt und begleitet Renovabis Verbindungen zwischen Gruppen in Deutschland und Partnern in Osteuropa. Solche Partnerschaften können von Pfarrgemeinden, aber auch Verbänden und anderen Initiativen getragen werden.



Foto: Dr. Norbert Dörner

In trinational gemischten Teams diskutierten Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, Kroatien und Ungarn über Fragen eines nachhaltigen Lebensstils.

## Förderprogramm GoEast

**Trinationale Jugendbegegnung**  
„Klimawandel: global denken – lokal handeln“

Unter dem Motto „Klimawandel: global denken – lokal handeln“ trafen sich rund 50 Schülerinnen und Schüler der Liebfrauenschule Cloppenburg, des Zisterziensergymnasiums St. Stephan in Székesvehérvár (Ungarn) und des Salesianergymnasiums in Rijeka (Kroatien) vom 27. November bis 2. Dezember 2016 zu einer trinationalen Jugendbegegnung in Rijeka. Ausgehend von den Impulsen der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus zu einem nachhaltigen und verantworteten Lebensstil beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in spielerischer Weise und mittels kreativer Methoden mit diesem wichtigen Thema. Bei einer schon geplanten Rückbegegnung im April 2017 in Cloppenburg sollen konkrete Ansätze zu einem ressourcenschonenden Lebensstil entwickelt werden.

## Förderprogramm für Jugendbegegnungen GoEast

Zusammen mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) hat Renovabis im Mai 2008 das Förderprogramm GoEast gestartet. Seitdem wurden 133 Jugendbegegnungen von Verbänden, Schulen oder Kirchengemeinden sowie Workshops und Maßnahmen des Fachkräfteaustauschs auf europäischer Ebene gefördert. GoEast möchte das Engagement junger Menschen für das gemeinsame Europa fördern.



Foto: Dominik Weiß

Mit dem Besuch einer kleinen Delegation aus Baiersbronn im Herbst 2016 nahm die neue Partnerschaft mit der Gemeinde Cetatea de Baltă einen vielversprechenden Anfang.

## Kontakte zwischen Pfarreien

**Gemeindepfartnerschaft zwischen Baiersbronn und Cetatea de Baltă (Rumänien)**

„Wir haben Ihr Anliegen unseren Gläubigen näher gebracht und sind sehr glücklich, mit Ihrer Gemeinde eine Partnerschaft auf religiöser, kultureller und freundschaftlicher Ebene zu beginnen“ – so erwiderte Pfarrer Ivan Sorin von der 3.000 Einwohner zählenden griechisch-katholischen Gemeinde Hl. Dreifaltigkeit in Cetatea de Baltă die Initiative der Kirchengemeinde St. Maria, Königin der Apostel in Baiersbronn. Auf Vermittlung von Renovabis und nach einem ersten Austausch über E-Mail und Skype besuchte eine kleine Delegation aus dem Schwarzwaldstädtchen vom 29. September bis 4. Oktober 2016 das Dorf im rumänischen Siebenbürgen. Die Feier des Gottesdienstes im byzantinischen Ritus, zahlreiche Begegnungen mit den Menschen vor Ort, aber auch der Einblick in die sozialen Herausforderungen dieser strukturschwachen Region waren beeindruckende Erlebnisse für die Gäste aus Deutschland.

Die rumänische Partnergemeinde ist geprägt durch eine aus mehreren Nationalitäten bestehende Bevölkerung von Rumänen, Ungarn, Roma und einer kleinen deutschen Minderheit. Zwischen der dortigen Kirchengemeinde und der politischen Kommune von Cetatea de Baltă besteht ein gutes Miteinander. Auf dieser Basis werden auch gemeinsame Projekte, wie eine Nachmittagsbetreuung für Schüler oder ein kleines Caritaszentrum, geplant. In Baiersbronn werden bereits Überlegungen angestellt, in welcher Weise eines dieser Vorhaben unterstützt werden kann.

# Freiwilligendienst

Ein Jahr im Einsatz für Menschen im Osten Europas: Seit 2008 unterstützt Renovabis junge Erwachsene aus Deutschland, die einen einjährigen Freiwilligendienst in einem mittel-, ost- oder südosteuropäischen Land machen möchten. Im Herbst 2016 sind – unterstützt von Renovabis – wieder 18 junge Frauen und Männer in mehrere östliche Partnerländer aufgebrochen, vorbereitet und entsandt durch die „Initiative Christen für Europa“.

## Freiwillige blicken zurück

„Mein Dienst war auf jeden Fall ein Jahr voller toller Erfahrungen“, schreibt die Freiwillige Johanna Mohr, deren Einsatzstelle ein Altenheim in Rumänien (im siebenbürgischen Odorheiu Secuiesc, ungarisch Udvarhely) war. Sie sei sehr froh, dass sie sich für Rumänien entschieden und „so viele wundervolle Menschen kennen- und lieben gelernt“ hat. „Auch wenn nicht jeder Tag leicht war, hatte ich das Gefühl, gebraucht zu werden, und dass es sinnvoll ist, eine Freiwillige in diesem Altenheim zu sein“, schreibt Johanna in ihrem Abschlussbericht. Sie sei auch froh, viel vom Land gesehen und „den Osten für sich entdeckt“ zu haben. Selbst mit der ungarischen Sprache, die in der Region um Udvarhely überwiegend gesprochen wird, kam sie am Ende leidlich zurecht.

Auch Deike Terhorst, die in einem Mädcheninternat in Südalbanien (Delvinë) im Einsatz war, blickt dankbar auf ihr Freiwilligenjahr zurück: „Sowohl für meine Einsatzstelle und die Menschen dort als auch für mich konnte ich etwas erreichen.“ Deike konnte den Mädchen im Deutsch- und Gitarrenunterricht sowie bei den Hausaufgaben helfen, aber auch deren Freizeit unterhaltsam und abwechslungsreich mitgestalten. Im Bericht der Freiwilligen heißt es am Ende: „Ich habe auch für mich persönlich viel gelernt – ich habe große und kleine Hürden gemeistert, von denen ich nie gedacht hätte, dass ich sie so problemlos bewältigen würde.“

Andere von Renovabis unterstützte Freiwillige waren in Ungarn, Polen, Russland, der Republik Moldau sowie in Bosnien und Herzegowina im Einsatz.



Foto: privat

„Zwischen den Generationen“ unterwegs – in Senioren-Tagesgruppen, im Schulunterricht und im Kindergarten – war Adrian Halberstadt im polnischen Breslau, hier bei einer Pflanzaktion mit einer Kindergruppe.



Foto: privat

Auch kreative Angebote zur Freizeitgestaltung machte Deike Terhorst „ihren Mädchen“ im Internat der Thuiner Franziskanerinnen im südalbanischen Delvinë – u. a. mit Bastelabenden.



Foto: Initiative Christen für Europa

15 Freiwillige des Jahrgangs 2015/16 berichteten beim Rückkehrer-Seminar Ende August 2016 in Dresden von ihren Erfahrungen in den osteuropäischen Einsatzstellen. Für Renovabis begleitete Geschäftsführer Burkhard Haneke (links) das Seminar.

## Zahlen und Daten

Mit dem aktuellen, neunten Jahrgang hat Renovabis insgesamt bereits 156 Freiwillige bei ihren Einsätzen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa gefördert, teilweise auch in Projekten von Renovabis-Partnern. Dafür wurden bisher mehr als 412.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Für den laufenden Freiwilligenjahrgang 2016/17 hat Renovabis 43.000 Euro bewilligt.

# Information und Kommunikation

Statut, Art. 1, Abs. 4: „Die Aktion macht im Rahmen ihrer Zielsetzung und ihres Auftrages die Gläubigen und die Öffentlichkeit in Deutschland auf die Situation der Menschen und auf den Dienst der Kirche in Mittel- und Osteuropa aufmerksam. Dies geschieht vor allem im Rahmen der jährlichen Pfingstaktion in Verbindung mit einer allgemeinen Kollekte, die am Pfingstsonntag zugunsten der Aktion in allen deutschen Diözesen durchgeführt wird. [...]“

Über ihre Arbeit bei der Initiative „NARKO-NE“ („Nein zu Drogen“) berichteten Melita Husagić und Amir Hasanović aus Bosnien und Herzegowina an der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule in Nürnberg. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Referat Weltkirche der Erzdiözese Bamberg gemeinsam mit Renovabis.



# Jahresthema 2016: „Jung, dynamisch, chancenlos?“

## Jugendliche im Osten Europas brauchen Perspektiven!

Sie sind jung, motiviert, aber oft auch ratlos, was ihre Zukunft angeht, denn ihre Heimatländer bieten ihnen kaum Perspektiven. Viele Jugendliche und junge Erwachsene aus den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas kehren ihrem Land deshalb den Rücken. Korruption, Arbeitslosigkeit, Armut und die damit einhergehende Chancenlosigkeit sind nur einige der Gründe, warum sie dort keine Zukunft mehr sehen. Im Jahr 2016 standen diese Jugendlichen, ihre Hoffnungen und Sorgen im Blickpunkt der Renovabis-Pfingstaktion. Zudem wurde verdeutlicht, welche Aufgaben die Projektförderung von Renovabis hier wahrnimmt. Schulische und berufliche Bildung gehört zu den Förderschwerpunkten bei den Projekten für junge Menschen. Eine weitere Rolle in der Projektförderung spielen Maßnahmen der Jugendpastoral und der katholischen Jugendarbeit, häufig in Zusammenarbeit mit Ordensgemeinschaften wie z. B. den Salesianern oder den Basilianerinnen. Ferner gehören Internate und Tageszentren ebenso dazu wie Jugendtage oder religiöse Ferienfreizeiten. Schließlich werden soziale Projekte unterstützt, bei denen sozial benachteiligte oder besonders gefährdete Jugendliche gefördert werden, darunter auch solche mit Behinderungen und schließlich auch jugendliche Straftäter.

*Abwanderung einen herben Verlust für ihre Länder bedeutet. „Jung – dynamisch – chancenlos? Jugendliche im Osten Europas brauchen Perspektiven!“ heißt daher das Leitwort der diesjährigen Renovabis-Pfingstaktion. Renovabis unterstützt die Kirchen in Osteuropa dabei, Lebens- und Berufschancen für die Jugendlichen zu schaffen.“*

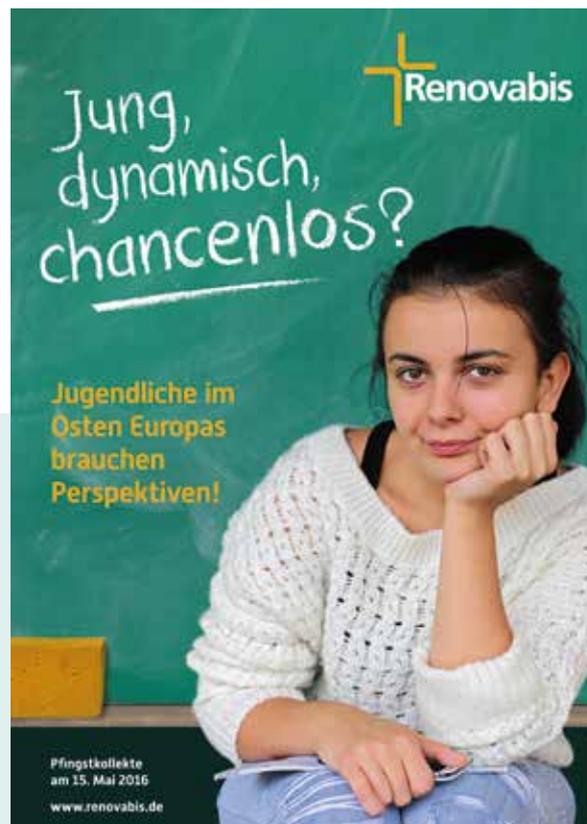
## Ostwärts – Warum nicht?



Im März 2016 erschien „Ostwärts“: ein kleines Heft im Postkartenformat für Jugendliche und junge Erwachsene. Portraits junger Menschen aus verschiedenen Ländern Osteuropas und Infos zu Freiwilligendiensten bilden die Schwerpunkte des Heftes. Außerdem werden Beispiele aus der Arbeit von Renovabis vorgestellt.

## Aus dem Aufruf der deutschen Bischöfe zur Pfingstaktion von Renovabis 2016

*„Viele junge Menschen im Osten Europas blicken sorgenvoll in die Zukunft. Sie leben unter schwierigen Umständen und sehen oft keine Perspektiven. Armut, Arbeitslosigkeit und Korruption prägen das Umfeld. Die Bildungs- und Verdienstmöglichkeiten sind meistens sehr eingeschränkt. Deshalb verlassen viele junge Leute ihre Heimat in Mittel- und Osteuropa, um sich andernorts eine bessere Zukunft zu erarbeiten. Oft sind dies gerade die Begabten und Engagierten, deren*



## Aktionsplakat 2016

### Petra aus Sarajevo

Für die Aktionsmaterialien dokumentierte der Foto-Journalist Rolf Bauerdick im Herbst 2015 die Lebenswirklichkeit junger Menschen in Bosnien und Herzegowina, im Kosovo, in Mazedonien, Albanien und der Slowakei. Die Schülerin Petra Pravić portraitierte er an der St.-Joseph-Europaschule in Sarajevo. Für sich sah die damals 17-jährige wenig berufliche Perspektiven im eigenen Land.

# Pfingstaktion 2016

Die Kollekte am Pfingstsonntag in allen katholischen Kirchen in Deutschland ist für die Arbeit von Renovabis bestimmt. Darum macht Renovabis in den Wochen vor Pfingsten mit der Pfingstaktion verstärkt auf seine Anliegen aufmerksam. Die Pfingstaktion ist bundesweit ausgerichtet, findet aber schwerpunktmäßig in zwei Diözesen statt – 2016 waren dies Speyer sowie München und Freising.

## Speyer

Das Bistum Speyer war vom 14. bis 17. April 2016 Gastgeber der bundesweiten Eröffnung der 24. Renovabis-Pfingstaktion.

**BILD 1:** Die Eröffnungspressekonferenz fand im Blauen Salon des Bischöflichen Ordinariats in Speyer statt. Mit dabei waren unter anderem Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann, Weihbischof Pero Sudar aus Sarajevo/Bosnien und Herzegowina sowie Roberta Daubaraitė-Randė aus Panevėžys/Litauen.

**BILD 2:** Monika Žydeliūnaitė aus Panevėžys berichtete vor Schülerinnen und Schülern der 10. Klasse des Schwerd-Gymnasiums in Speyer über ihr Heimatland Litauen und ihre Arbeit im Jugendzentrum.

**BILD 3:** „Jung, dynamisch, chancenlos?“ – so lautete der Titel des Podiumsgesprächs im Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen. Mitarbeiter von Jugendorganisationen aus Mittel- und Osteuropa und Verantwortliche der Jugendsozialarbeit aus Ludwigshafen kamen hier miteinander ins Gespräch.

**BILD 4:** Zum Renovabis-Spendertreffen kamen viele Unterstützerinnen und Unterstützer der Solidaritätsaktion. Sie konnten sich über die Situation und die aktuellen Renovabis-Projekte in der Ukraine sowie in Bosnien und Herzegowina informieren.

**BILD 5:** Beim Empfang nach dem Eröffnungsgottesdienst erzählten die Renovabis-Gäste in kurzen Interviews von ihrer Arbeit. Musik lieferte die „BIG BAND“ – eine junge Band aus dem rumänischen Ardud, die Mitglieder kommen aus einer Roma-Gemeinde und treffen sich in ihrer Freizeit in einem von Renovabis unterstützten Tageszentrum, um zusammen Musik zu machen. „Viele junge Menschen in Mittel- und Osteuropa haben den Eindruck, dass man an ihnen gar nicht interessiert ist“, sagte der Speyerer Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann im Blick auf die Jugendarbeitslosigkeit und forderte eine „visionäre Veränderung“.

## Freising

Der Abschluss der Renovabis-Pfingstaktion fand vom 13. bis 15. Mai 2016 in Freising, am Sitz der Geschäftsstelle von Renovabis, statt.

**BILD 6:** Infostand am Marienplatz in Freising. Die Besucher konnten sich über die Arbeit von Renovabis informieren, Gegenstände ertasten und Gewürze am Geruch erkennen.

**BILD 7:** Das Pontifikalamt in der Freisinger St. Georgskirche zelebrierten (v.l.n.r.): Pater Eugen Hillengass SJ, Weihbischof Bohdan Dzyurakh aus Kiew/Ukraine, Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger, Diakon Walter Schwind, Msgr. Thomas Schlichting, Referat für Weltkirche, Erzbistum München und Freising, und Kaplan Michael Brüderl. Weihbischof Bernhard Haßlberger betonte in seiner Predigt am Pfingstsonntag, dass wir „alle gesandt sind, das Evangelium weiterzugeben, ein jeder mit seinen Worten und in seiner Sprache“.

**BILD 8:** Weihbischof Bohdan Dzyurakh dankte für die Solidarität und den Beistand aus Deutschland, nicht zuletzt durch Renovabis.

**BILD 9:** Im Anschluss an das Pontifikalamt lud Renovabis zu einer Begegnung im Freisinger St. Georgshaus. Karolina Lukić (rechts), ehrenamtlich tätig im Jugendzentrum Johannes Paul II. in Sarajevo, berichtete über die Situation der Jugendlichen in ihrem Land. Lea Zinnecker (links) sprach über ihre Motivation, ein Jahr als Freiwillige in Russland zu arbeiten.

**BILD 10:** Gäste und Mitwirkende am Abschluss der Renovabis-Aktion 2016 in Freising (v.l.n.r.): Dr. Gerhard Albert (Geschäftsführer von Renovabis), Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger, Lea Zinnecker (ehem. Freiwillige), Weihbischof Bohdan Dzyurakh aus Kiew/Ukraine, Ana Jugo (Jugendzentrum Johannes Paul II. in Sarajevo/Bosnien und Herzegowina), Tobias Eschenbacher (Oberbürgermeister von Freising), Msgr. Thomas Schlichting (Referat für Weltkirche, Erzbistum München und Freising), P. Eugen Hillengass SJ (Gründungshauptgeschäftsführer von Renovabis), Burkhard Haneke (Geschäftsführer von Renovabis) und Karolina Lukić (Jugendzentrum Johannes Paul II. in Sarajevo/Bosnien und Herzegowina).

### Eröffnung der Pfingstaktion im Bistum Speyer



### Abschluss der Pfingstaktion in Freising



## Renovabis beim 100. Katholikentag in Leipzig

„Seht, da ist der Mensch“ – so lautete das Leitwort für den 100. Deutschen Katholikentag in Leipzig 2016. Renovabis war vor Ort mit mehreren Podiumsveranstaltungen, einem Mitmach-Infostand und einem Bühnenprogramm präsent.



**BILD 1:** Über die Säkularisierung als Herausforderung für die Kirchen in Osteuropa diskutierten bei einer überfüllten Podiumsveranstaltung in der Leipziger Oper der tschechische Religionsphilosoph Tomáš Halík (2.v.r.), der ungarische Religionssoziologe András Máté-Tóth (2.v.l.), Oberkirchenrätin Barbara Rudolph (rechts) und Hubertus Schönemann (KAMP/ Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral, Erfurt, nicht im Bild). Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Anna Hennersperger (links).



Foto: Christof Dahm

**BILD 2:** Der Botschafter der Republik Polen in Deutschland, Jerzy Margański (links), diskutierte unter Leitung von Sonja Volkmann-Schluck mit dem Präsidenten der griechisch-katholischen Caritas der Ukraine Andrij Waskowycz unter der Überschrift „Verhärtete Fronten – ein neuer Ost-West-Konflikt?“ über den Krieg im Osten des Landes.



Foto: Burkhard Haneke

**BILD 3:** Mit Entschiedenheit setzen sich die weltkirchlichen Hilfswerke der katholischen Kirche in Deutschland für die Anliegen von Flüchtlingen ein. Die Kirche verstehe sich „aus der Botschaft Jesu heraus als Anwältin der Schutzbedürftigen“, betonten die Leiter der sechs katholischen Hilfswerke in einer gemeinsamen Erklärung in Leipzig. Prälat Klaus Krämer (links), Präsident von Missio Aachen und vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Martin Bröckelmann-Simon (Mitte), Geschäftsführer von Misereor, und Dr. Gerhard Albert, Geschäftsführer von Renovabis, erläuterten die gemeinsame Erklärung der Hilfswerke zur Flüchtlingssituation.



Foto: Thomas Schumann

**BILD 4:** Der Apostolische Nuntius in der Bundesrepublik Deutschland, Erzbischof Dr. Nikola Eterović, (rechts) besuchte auch den Stand von Renovabis auf dem Katholikentag, hier im Gespräch mit Renovabis-Geschäftsführer Dr. Gerhard Albert.



Foto: Carolin Starz

## Weltjugendtag in Krakau 2016

Der Weltjugendtag im polnischen Krakau Ende Juli 2016 war mit rund 1,5 Millionen Pilgern aus der ganzen Welt ein großes Fest des Glaubens. Leitwort des WJT war in Anlehnung an das „Jahr der Barmherzigkeit 2016“ ein Wort der Seligpreisungen aus der Bergpredigt: Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden (Mt 5,7).



Bereits seit Februar 2015 hatte Renovabis die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) bei der Vorbereitung auf den Weltjugendtag unterstützt und dafür eine

Projektstelle eingerichtet. 2015 und 2016 wurden durch diese Stelle an verschiedenen Orten in Deutschland eine Reihe von Workshops und Informationsveranstaltungen über das Gastgeberland Polen durchgeführt.

Renovabis leistete zudem finanzielle und inhaltliche Unterstützung beim Pilgerpaket, insbesondere beim Pilgerbuch, sowie bei der WJT-App. Am Weltjugendtag selber, der vom 24. bis 31. Juli in Krakau stattfand, war ein Renovabis-Team auch vor Ort präsent und begleitete den WJT durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie beim International Youth Hearing des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Renovabis konnte im Zuge der Kooperation mit afj und BDKJ, aber auch mit diözesanen Jugendstellen, seine Vernetzung in der katholischen Jugendarbeit in Deutschland verbessern. Für ca. 15.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 15 Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas stellte Renovabis Reisekostenzuschüsse in Höhe von mehr als 330.000 Euro bereit und ermöglichte ihnen so die Teilnahme an diesem spirituellen Großereignis.

Neben den großen Programmpunkten mit Papst Franziskus gab es auch zahlreiche kleinere Veranstaltungen. Beim International Youth Hearing des BDKJ und der polnischen katholischen Jugendorganisation KSM, das auch von Renovabis unterstützt wurde, ging es ausgehend vom Leitwort „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden“ (Mt 5,7) um das Engagement für eine gerechte Welt. Mit dabei war auch der deutsche Jugendbischof Karl-Heinz Wiesemann.



Foto: Harald Opitz, RNA



Foto: Simon Korbella

Einzug bei der WJT-Eröffnung: Jugendliche aus Brasilien trugen das Weltjugendtagskreuz beim Einzug zum Eröffnungsgottesdienst. Mehr als 1,5 Millionen junge Gläubige aus der ganzen Welt waren nach Krakau gekommen.



Foto: Thomas Schumann

Auch zahlreiche Pilgergruppen aus Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas waren, zum Teil mit finanzieller Unterstützung von Renovabis, in Krakau dabei. Das Foto zeigt eine Gruppe aus der Diözese Sapa in Albanien.



Foto: Simon Korbella

Das Renovabis-Team mischte sich unter die vielen tausenden WJT-Gäste. Am Hauptmarkt Rynek Główny gab es kleine Renovabis-Segensbändchen für die Pilgerinnen und Pilger.

# Veranstaltungen und Tagungen

Im Rahmen der Renovabis-Bildungsarbeit wurden im Jahr 2016 – oft zusammen mit Kooperationspartnern – 35 Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen (Pfarreien, Fachpublikum, Osteuropa-Interessierte, kirchliche Multiplikatoren) durchgeführt, an denen etwa 1.680 Personen teilnahmen.

## „Polen in Europa. Zwischen Integration und Isolation“ – Podiumsdiskussion am 27. Oktober 2016 in der Katholischen Akademie in Bayern



Foto: Thomas Schumann

Experten auf dem Podium (v.l.n.r.): Erzbischof Wiktor Skworc, Erzbischof von Katowice und polnischer Vorsitzender der Kontaktgruppe der Deutschen und Polnischen Bischofskonferenz; Andrzej Osiak, polnischer Generalkonsul in München; Dr. Matthias Kneip, Publizist und Referent am Deutschen Polen-Institut (Darmstadt), und Prof. Dr. Irena Lipowicz, Professorin für Verwaltungsrecht und frühere Bürgerbeauftragte des polnischen Parlaments (Warschau). Moderation: Prof. Dr. Michael Albus.

Die Europäische Union befindet sich gegenwärtig in einer schweren Krise, wobei in erster Linie das Thema Flüchtlinge als Ursache angeführt werden muss. In Mittel- und Osteuropa gehen besonders von Polen, das seit 2015 von der nationalkonservativen Partei „Recht und Gerechtigkeit“ regiert wird, scharfe Töne in Richtung Brüssel. Aus Polen kommen aber noch weitere beunruhigende Nachrichten: Das Verfassungsgericht wird in seinen Funktionen beschränkt, durch die öffentlich-rechtlichen Medien geht so etwas wie eine Säuberungswelle, und vieles deutet auf eine Rückbesinnung auf das „Nationale“ hin. Wie wird Polen angesichts dieser Entwicklungen künftig sein Verhältnis zur Europäischen Union (EU) und speziell zu Deutschland als wichtigstem EU-Partner gestalten? Dieser Themenkomplex stand im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion, die am 27. Oktober 2016 in der Katholischen Akademie in Bayern mit ca. 130 Teilnehmenden stattfand. Nach Ansicht von Professorin Lipowicz und Erzbischof Skworc will sich Polen nicht aus der EU verabschieden, im Gegenteil: Polen war immer ein Teil Europas und fühlt sich der Idee der Integration an der Seite Deutschlands nach wie vor eng verbunden. Nach 25 Jahren Aufbauarbeit herrscht jedoch im Land vielfach eine Ermattung, ähnlich der Ermüdung eines Bergstei-

gers kurz vor dem Ziel. Man blicke zurück, es habe auch Fehler gegeben, manche seien enttäuscht, für viele sei der Umbruch zu schnell gegangen, und das habe letztlich zum Regierungswechsel im letzten Herbst geführt. Mit Blick auf die aktuelle mediale Berichterstattung in Deutschland warnte Dr. Kneip davor, in alte Klischees und Ressentiments zu verfallen. Generalkonsul Osiak erinnerte an die Rolle des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags vom 17. Juni 1991 als Grundlage für die unumkehrbar positive Entwicklung der letzten 25 Jahre. Erzbischof Skworc wies auf die vielen Schritte auf dem Weg zueinander nach den Katastrophen des 20. Jahrhunderts hin, wobei den Kirchen eine wesentliche Rolle zugekommen ist, nicht zuletzt durch die Persönlichkeit Papst Johannes Pauls II. Deutlich wurde in der zeitweise recht kontroversen Diskussion, dass in Polen trotz aller Turbulenzen die demokratische Entwicklung nicht in Gefahr ist, ebenso wenig sein Platz innerhalb der EU. Es gilt aber für die deutsche Seite, die dort bestehenden Ängste und Unsicherheiten im Blick auf die weitere Entwicklung Europas ernst zu nehmen und den Partnern in Polen ebenso wie den übrigen Staaten in Mittel- und Osteuropa auf Augenhöhe und mit Respekt zu begegnen.

## Fachtagung „Männersache Frauenhandel“ in Rosenheim



Foto: Simon Korbella

Im Bild (v.l.n.r.): Adolf Gallwitz, Polizei-Psychologe, Monika Cissek-Evans, Leiterin der Fachberatungsstelle „Jadwiga“ für Opfer von Frauenhandel; Jonny Nesslinger, Gründer eines Männervereins für Geschlechtersensibilität in Österreich; Lydia Halbhuber-Gassner, Moderatorin; Udo Gerheim, Soziologe und Joachim Renzikowski, Jurist.

Meist bleiben sie unsichtbar – obwohl sie durch ihr Handeln und ihre Nachfrage den Markt für Ausbeutung, Gewalt und den Handel mit Frauen erst schaffen: die Freier. Bei einer Fachtagung des Aktionsbündnisses gegen Frauenhandel in Kooperation mit dem Osteuropa-Hilfswerk Renovabis und der Hanns-Seidel-Stiftung in Rosenheim wurden ihre Rolle und ihre Verantwortung in den Mittelpunkt gerückt. Rund 100 Teilnehmer diskutierten am 18. Oktober 2016 in Rosenheim mit Expertinnen und Experten aus Politik und Wissenschaft, von Polizei und Fachberatungsstellen über aktuelle Entwicklungen im Bereich Prostitution und in der Freier-Szene. Einig waren sich die Teilnehmenden darin, dass das Bundeslagebild 2015 des Bundeskriminalamts im Bereich „Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung“ nur einen Bruchteil des Phänomens erfasse. Solange die Statistik aber niedrig sei, würden auch kaum mehr Kapazitäten für Kontrollen und Ermittlungen aufgebaut.

## Tagung zu „Flucht und Integration“ in Klagenfurt



Foto: Katholische Aktion Österreich

Rund 150 Interessierte aus vierzehn Nationen nahmen an einer Internationalen Tagung zum Thema „Flucht und Integration“ in Klagenfurt teil.

für die Lebensmittelversorgung von Flüchtlingen eingesetzt. Im Sommer 2015, während der stark zunehmenden Fluchtbewegungen über die „Balkanroute“, hatte Renovabis die jungen Leute eingeladen, sich mit einer weiteren, konkreten Aktivität in der Flüchtlingskrise zu engagieren. In einem mobilen „Info Point“ für Migranten im Süden Ungarns konnten Flüchtlinge Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten eines dafür umgebauten Kleinbusses nutzen, um Kontakt zu ihren Familien und Freunden zu halten.

Die Tagung von ZdK, KAÖ und Renovabis in Klagenfurt habe, so eine gemeinsame Erklärung, aufzeigen wollen, dass es angesichts von Flucht und Migration darum gehe, „nicht auszugrenzen, sondern Brücken der Menschlichkeit zu bauen – als einzelne Menschen und Christen, als Pfarreien und Gemeinden, als Kirche, als Gesellschaft, Staat und als Europa insgesamt“.

Begegnung vermindert Fremdheit und schafft Miteinander – davon waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Internationalen Tagung über „Flucht und Integration“ im Oktober im österreichischen Klagenfurt überzeugt. Eingeladen hatten zu der Veranstaltung, bei der vierzehn Nationen vertreten waren, das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), die Katholische Aktion Österreich (KAÖ) und Renovabis. Es galt, die Situation von Flüchtlingen, die sich – unter anderem aus den Kriegs- und Krisengebieten in Syrien, im Irak und in Afghanistan – auf den Weg nach Europa gemacht haben, zu begreifen. In Kurzberichten wurden einige „Good practice-Beispiele“ der Flüchtlingshilfe aus verschiedenen Ländern vorgestellt. Darunter war auch ein von Renovabis unterstütztes Projekt der ungarischen „Katholischen Jugendstiftung“ in Szeged/Südungarn. Diese Stiftung hatte sich bereits 2014



Foto: Burkhard Haneke

Ein Bus als „Mobiler Info Point“: Mitarbeiter der „Katholischen Jugendstiftung“ aus Szeged/Ungarn stellten ihn in Klagenfurt vor.

# 20. Internationaler Kongress Renovabis

**Zeugen des Evangeliums – Gestalter der Welt.**

**Zur Rolle der Orden in Mittel- und Osteuropa, Freising, 31. August bis 2. September 2016**



Foto: Simon Korbella

Am ersten Abend gestaltete das Collegium Orientale aus Eichstätt eine Vesper im byzantinischen Ritus im Freisinger Dom.

Seit Jahrhunderten stehen die Ordensgemeinschaften in besonderer Weise für ein Leben gemäß der Botschaft Jesu. Ihnen und ihrem Charisma war das „Jahr des geweihten Lebens“ gewidmet, das Papst Franziskus am 30. November 2014 eröffnete. In seiner Ansprache zum Abschluss dieses Jahres am 2. Februar 2016 hat er auf drei Aspekte der Berufung zum Ordensleben hingewiesen: die prophetische Mission in der Nachfolge Jesu, die Nähe zu Armen, Kranken und Bedürftigen und das Vermitteln von Hoffnung in einer oft verzagten und ängstlichen Menschheit. Der Kongress knüpfte an diese Ausführungen des Papstes an und setzte sich zum Ziel, das vielgestaltige Ordensleben in Mittel- und Osteuropa vorzustellen und damit zugleich zu zeigen, dass Ordensleute auch in der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts präsent sind und zu ihrer Gestaltung beitragen. Nach einführenden Vorträgen, in denen Ordensleute aus Kroatien und Tschechien einen Rückblick auf die Entwicklung der Orden seit den gesellschaftlich-politischen Umbrüchen in Osteuropa vor mehr als einem Vierteljahrhundert vermittelten, wurde in Kurzreferaten und Arbeitskreisen die Bandbreite des Ordenslebens konkret vorgestellt: Bildungswesen, soziales und caritatives Engagement, Einsatz für Opfer von Menschenhandel, Flücht-

lingshilfe und vieles mehr. Diskutiert wurden aber auch die Berufungspastoral, die „Krise der Orden“ und, damit verbunden, neue Formen des Wirkens von Ordensgemeinschaften in einem säkular geprägten Umfeld (Kloster auf Zeit, City-Pastoral usw.). In einem „Markt der Möglichkeiten“ stellten sich Ordensleute aus einigen Ländern Mittel- und Osteuropas mit ihrem spezifischen Charisma und Aufgabengebiet vor. Die Perspektive der Orden umschrieb Pater Giovanni Peragine CRSP bei der abschließenden Podiumsdiskussion so: „Auch wenn die Berufungszahlen zurückgehen, haben die Orden eine Zukunft, wenn sie authentisch in Wort und Tat das Evangelium bezeugen.“ Mit ca. 280 Teilnehmenden aus 30 Ländern, davon mehr als ein Drittel Ordensleute, war auch der Kongress 2016 wieder sehr gut besucht. Die Beiträge werden in einer Dokumentation zusammengefasst, die voraussichtlich im Laufe des Jahres 2017 erscheinen wird.

Erzbischof Dr. Heiner Koch, Berlin, hob in seiner Eröffnungsansprache den Einsatz der Ordensgemeinschaften als Beispiel für ein glaubwürdiges Christuszeugnis im Alltag hervor.



Fotos: Simon Korbella

Schwester Hannah Rita Laue OP aus Riga berichtete über die Arbeit der Dominikanerinnen von Bethanien. Einer ihrer Schwerpunkte ist die Gefängnisseelsorge.

## Über den Kongress

Seit 1997 führt Renovabis im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz jährlich einen internationalen Kongress durch. Diese Veranstaltung mit Teilnehmenden aus allen Teilen Europas dient der Information und Diskussion über wichtige Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, außerdem kommen Themen von gesamteuropäischer Bedeutung zur Sprache. Der Internationale

Kongress Renovabis hat sich im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Forum des Dialogs zwischen Menschen aus dem östlichen und westlichen Teil Europas entwickelt. Aufgrund von umfangreichen Umbauarbeiten am Kardinal-Döpfner-Haus kann der Kongress in den nächsten Jahren nicht mehr in Freising stattfinden. Im Jahr 2017 findet der Kongress vom 6. bis 8. September in der Hochschule für Philosophie statt, im Jahr darauf vom 26. bis 28. September in der Katholischen Akademie in Berlin.

# OST-WEST. Europäische Perspektiven

Die Zeitschrift für Mittel- und Osteuropa ist ein Forum für den Dialog zwischen Ost und West in Europa und veröffentlicht Artikel zu gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und kirchlichen Themen.



1/2016



2/2016



3/2016



4/2016

## Themenschwerpunkte 2016

### 1/2016: Was hält Europa noch zusammen?

Das „Projekt Europa“ befindet sich nicht erst seit der Flüchtlingswelle 2015/16 in einer Krise, die sich vor allem durch ein Anwachsen rechtspopulistischer Strömungen in allen Teilen des Kontinents zeigt. Die Beiträge des Heftes enthalten zum einen Analysen zur Stimmung in Polen, der Tschechischen Republik, Ungarn und der Ukraine, zum anderen äußern sich Repräsentanten kirchlicher Organisationen in Brüssel zu Möglichkeiten, aus christlichem Geist dem „Projekt Europa“ neue Impulse zu vermitteln. Deutlich wird dabei, dass der europäische Integrationsprozess ohne ernstzunehmende Alternative ist.

### 2/2016: Glaube, Zweifel, Gleichgültigkeit?

„Jugend in Mittel- und Osteuropa“ lautet der Untertitel des Heftes, das sich mit der Situation junger Menschen in Deutschland und seinen östlichen Nachbarländern befasst. Der Schwerpunkt liegt auf der Frage nach ihrer religiösen Einstellung, doch kommen auch damit eng verbundene Themen wie privates und berufliches Fortkommen oder gesellschaftliches Engagement zur Sprache. Authentische Stimmen aus sechs Ländern runden das Bild einer „Generation zwischen Hoffnung und Resignation“ ab.

### 3/2016: Polen in Europa

Polen ist ein Teil Europas, und besonders zu Deutschland bestehen vielfältige Verbindungen. Seit Amtsantritt der national-konservativ geprägten Regierung im Herbst 2015 gibt es Anzeichen für einen Politikwechsel, der im In- und Ausland Verunsicherung hervorruft, da er den Eindruck

erweckt, Polen verlasse den bisherigen europäischen Integrationskurs. Im Heft erläutern polnische, deutsche und schwedische Experten Themen wie z. B. die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten 25 Jahre in Polen, die Stellung der katholischen Kirche und die Entwicklungen im polnischen Kultur- und Medienbereich.

### 4/2016: Migration – selbst gewählt und fremd bestimmt

Angesichts der aktuellen Flüchtlingsdebatte in Europa gerät leicht aus dem Blickfeld, dass Migration ein nahezu alle Menschen betreffendes Phänomen ist. Ein mehrfacher Wechsel des Wohnorts aus beruflichen Gründen, oft mit Auslandserfahrung, zeichnet viele Biografien aus. Das Heft enthält neben einer Reihe biografischer Berichte aus Ost- und Südosteuropa auch Beiträge, die die Thematik „Migration“ als globale Herausforderung umschreiben und damit ein grundsätzliches Umdenken in Politik und Gesellschaft anmahnen.

Die Zeitschrift „OST-WEST. Europäische Perspektiven“ (OWEP) wird gemeinsam von Renovabis und vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken herausgegeben. Sie erscheint vierteljährlich mit jeweils einem besonderen Themenschwerpunkt. Der Verlag Friedrich Pustet bietet ab Heft 1/2017 die Möglichkeit, einzelne OWEP-Hefte auch als E-Book zu erwerben.

**Mehr Informationen auf [www.owep.de](http://www.owep.de)**

# Renovabis gibt Rechenschaft

## Woher kommt das Geld?



\* Projektersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.

\*\* Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

\*\*\* Die Ausgaben überschreiten die Mitteleinnahmen des Jahres um 1,03 Millionen Euro.

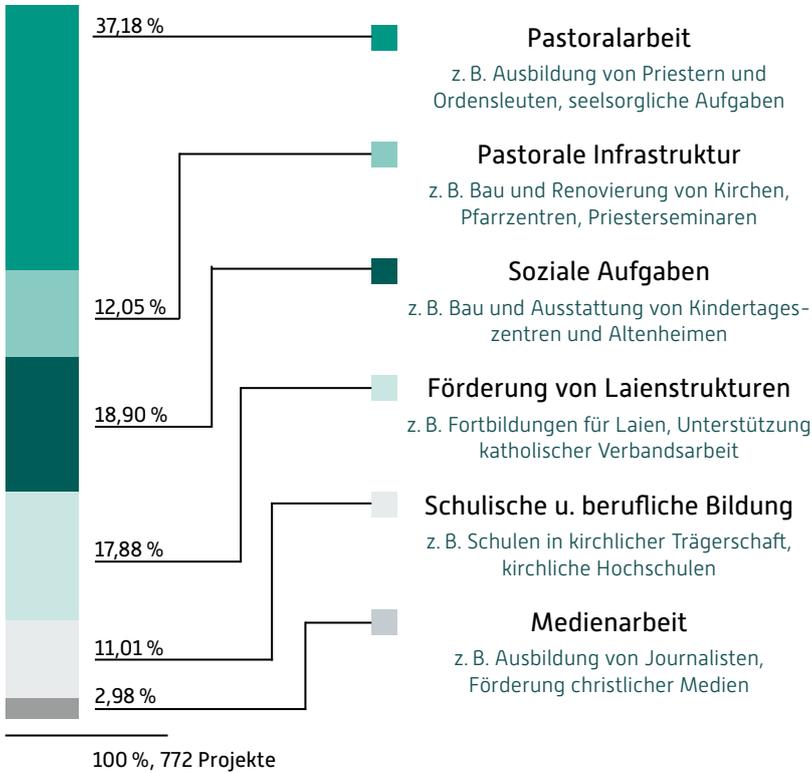
## Wohin geht das Geld?



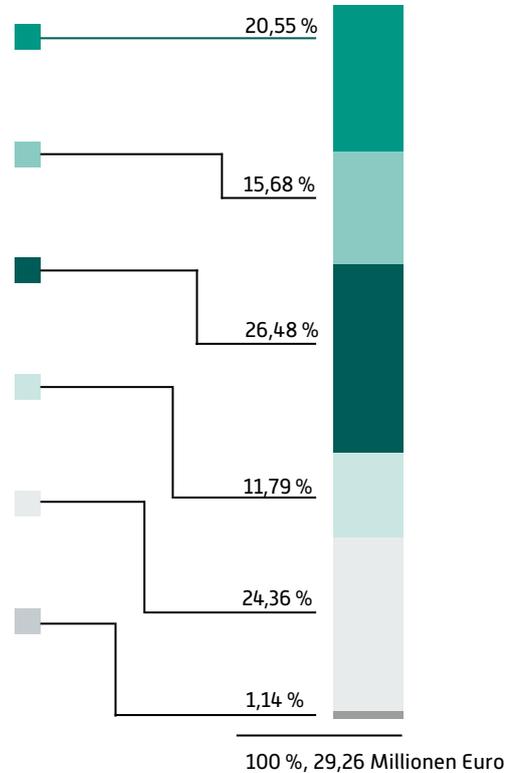
\* Bezogen auf den Gesamthaushalt werden hiervon gemäß den Kriterien des DZI-Spendensiegels satzungsmäßige Personal- und Sachkosten (1,82 Millionen Euro) abgezogen. Siehe dazu auch S. 42 in diesem Jahresbericht.

## Projektförderung nach Sachgebieten

### Projektanzahl in Prozent

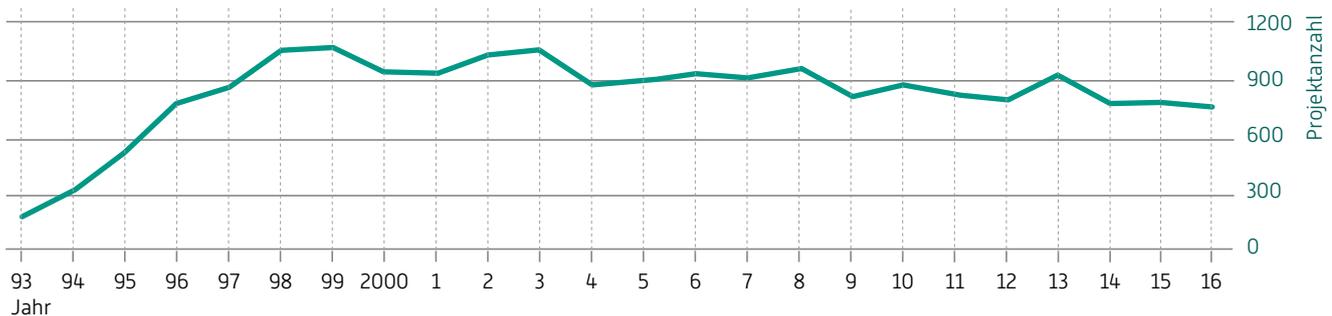


### Fördermittel in Prozent

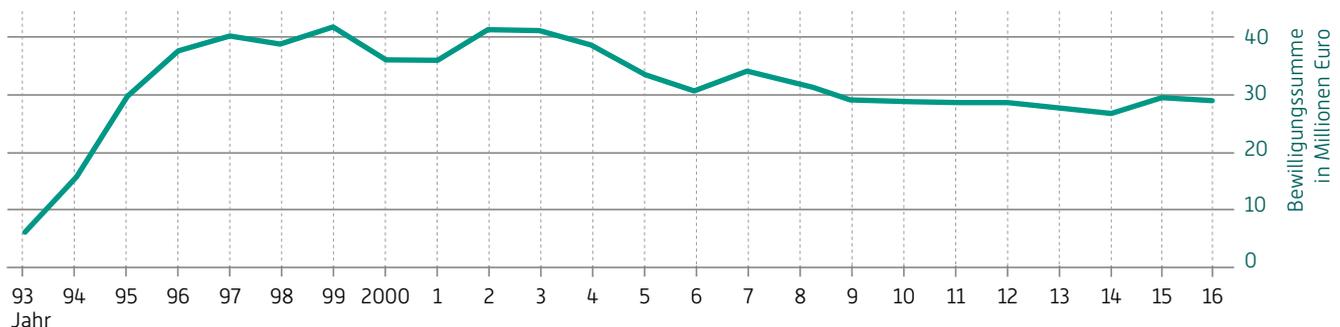


## Entwicklung der Projektförderung

### Projektanzahl Anzahl der geförderten Projekte im Jahr 2016: 772



### Bewilligungssummen Bewilligungssumme in Millionen Euro im Jahr 2016: 29,26 Euro



# Bilanz

	2016	2015
<b>Aktiva</b>		
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Sachanlagen	286.857,00 €	342.382,00 €
II. Finanzanlagen	48.240,84 €	48.240,84 €
III. Wertpapiere	300.760,00 €	300.760,00 €
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	14.705.929,61 €	13.454.652,62 €
II. Kasse, Banken	21.872.974,33 €	22.998.067,01 €
III. Aktive Rechnungsabgrenzung	1.291.618,68 €	1.362.403,92 €
<b>Gesamt</b>	<b>38.506.380,46 €</b>	<b>38.506.506,39 €</b>
<b>Passiva</b>		
<b>A. Verfügbare Treuhandmittel</b>		
Laufendes Jahr	14.961.155,90 €	15.868.078,81 €
Rücklagen	1.626.716,52 €	1.753.026,76 €
<b>B. Rückstellungen</b>		
	441.686,57 €	172.880,00 €
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
I. Verbindlichkeiten gegenüber den Projektträgern von Renovabis	20.802.605,44 €	20.349.467,08 €
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	126.675,02 €	53.570,87 €
III. Sonstige Verbindlichkeiten	547.541,01 €	309.482,87 €
<b>Gesamt</b>	<b>38.506.380,46 €</b>	<b>38.506.506,39 €</b>

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss 2016 des Renovabis e.V. wurde vom Vorstand entsprechend § 666 BGB aufgestellt. Auf freiwilliger Basis wurden die Vorschriften des Handelsgesetzbuches für Kaufleute (§ 238 ff. HGB) sowie für Kapitalgesellschaften betreffend den Jahresabschluss (§ 264 ff. HGB) soweit sinnvoll angewandt. Ebenso wurden die Rechnungslegungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer zur Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) sowie zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) berücksichtigt.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten nach § 255 HGB, vermindert um planmäßige Abschreibungen (§ 253 HGB) ange-

setzt. Bewegliche Anlagegüter wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten nach § 255 HGB angesetzt und, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen (§ 253 Abs. 3 HGB) vermindert. Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände vorgenommen.

Finanzanlagen wurden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten nach § 255 Abs. 1 HGB oder dem niedrigeren beizulegenden Wert nach § 253 Abs. 3 S. 3,4 HGB bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten angesetzt (§ 253 Abs. 1 i. V. m. § 253 Abs. 3 HGB). Die flüssigen Mittel entsprechen den Nennwerten. Rechnungsabgrenzungsposten nach § 250 HGB wurden zeitanteilig bemessen. Die Rückstellungen nach § 249 HGB berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten wurden zu ihren Rückzahlungs- bzw. Erfüllungsbeträgen entsprechend § 253 Abs. 1 S. 2 HGB angesetzt.

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Ergebnisrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und des Lage- und Finanzberichtes des Renovabis e. V. für das Geschäftsjahr vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und

Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Karlsfeld-Rothschwaige, den 08.03.2017

Manfred Berndt, Wirtschaftsprüfer  
 Bernhard Greska, Wirtschaftsprüfer

*Aus Sicherheitsgründen wird bei der Publikation auf elektronischem Weg auf einen Abdruck des Siegels und der Unterschriften verzichtet.*



Hausaufgabenbetreuung  
 in einem Programm der  
 Caritas Georgien.

# Lage- und Finanzbericht 2016

## I. Tätigkeit und Rahmenbedingungen

### 1. Grundlage

Die Gründung von Renovabis erfolgte unter dem Eindruck des Zusammenbruchs der kommunistischen Systeme und der sowjetischen Hegemonie in Mittel- und Osteuropa. 1989 fiel der „Eiserne Vorhang“. Freie, plurale und offene Gesellschaften begannen sich zu bilden, in denen mit der Wiederherstellung der Glaubens- und Gewissensfreiheit auch der Entfaltung des kirchlichen und religiösen Lebens neue Wege eröffnet wurden. Die Möglichkeit zur Selbstorganisation kirchlicher und gesellschaftlicher Gruppen und Bewegungen war da. Der Kollaps der planwirtschaftlichen Systeme offenbarte allerdings auch die Notwendigkeit einer grundlegenden wirtschaftlichen Transformation und einer Umgestaltung der sozialen Sicherungssysteme, die freilich für zahllose Menschen gravierende Umstellungen, für viele von ihnen auch eine Verschlechterung ihrer materiellen Lage brachte. Die mit der neuen Situation verbundenen Herausforderungen veranlassten 1993 die deutschen Bischöfe, insbesondere auch auf Initiative des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Renovabis als „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ ins Leben zu rufen. Renovabis wollte und will Antwort der katholischen Kirche im wiedervereinigten Deutschland auf die große und unverhoffte Wende in Europa sein. Konstitutiv für die neue Aktion waren und sind vor allem drei Elemente: der Gedanke der Grenzen überwindenden Solidarität, der partnerschaftliche Ansatz und der Bezug auf Europa. Das Prinzip der Solidarität verweist auf die Verankerung des Auftrags von Renovabis in der katholischen Soziallehre. Es steht für das Eintreten des Stärkeren für den Schwächeren im Dienst am Gemeinwohl im größeren Horizont des zusammenwachsenden Europa. Zentral ist auch der partnerschaftliche Ansatz von Renovabis: Renovabis versteht sich als Solidaritätsaktion mit den Menschen im Osten, nicht nur für diese. Damit war von Anfang an der Anspruch vorgegeben, zusammen mit den Partnern in den östlichen Nachbarländern gemeinsam an der Zivilgesellschaft des Europas von Morgen zu bauen. Auch in Deutschland ist die Aktion partnerschaftlich ausgerichtet in ihrem Bemühen um das Initiieren und Begleiten von Partnergruppen als Beitrag zum Dialog, zum Austausch und zur Begegnung zwischen Ost und West. Dieser Auftrag bleibt auch heute, inmitten einer neuen schweren Krise der europäischen Integration und der Bedrohung der seit 1989 entstandenen völkerrechtlichen Grundlagen ausgehend vom Konflikt in der Ukraine, so aktuell wie zur Zeit der Gründung von Renovabis.

### 2. Strategie

In den letzten 24 Jahren half Renovabis den Menschen in 29 Staaten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa bei der Verwirklichung von 22.134 Projekten. Dafür wurde ein Gesamtvolumen von mehr als 678 Millionen Euro eingesetzt. Die Mittel fließen in kirchlich-pastorale, sozial-caritative sowie in Bildungs- und Medienprojekte. Konkret werden Mittel von Renovabis zum Beispiel eingesetzt: um – wo notwendig – Kirchen und Gemeindezentren zu bauen, Familien-, Jugendzentren und Zentren für Frauen in Not auszustatten, Einrichtungen für die Fürsorge an alten Menschen sowie für Waisen- und Straßenkinder zu unterstützen sowie Priester, Ordensleute und Laien für ihren Dienst in Kirche und Gesellschaft auszubilden. Ferner werden Gelder unter anderem für kirchliche Schulprogramme und Lehrerfortbildung, für Studienbeihilfen und journalistische Nachwuchsförderung gewährt. Jedes einzelne der 29 Projektländer von Renovabis blickt auf eine andere Entwicklung zurück, hat eine andere Kultur, eine andere Gesellschaft und andere Probleme. Ausschlaggebend für die Durchführung eines Projekts sind deshalb die konkreten Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Wichtigstes Kriterium der Projektarbeit von Renovabis ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“, denn es geht darum, die zeitgemäßen Möglichkeiten kirchlichen Wirkens und die Lebensverhältnisse der Menschen in Mittel- und Osteuropa dauerhaft zu verbessern. Aus diesem Grund wird stets eine angemessene Eigenbeteiligung der Partner vorausgesetzt. Förderung kann ein Projekt grundsätzlich auch nur dann erhalten, wenn es nach der Zuschussung ohne weitere Hilfe überlebensfähig bleibt. Eigenverantwortung und Qualifikation des Trägers sind ebenso wie die Nachhaltigkeit des Projektansatzes unabdingbare Voraussetzungen für das Engagement von Renovabis. Die Projekte sollen nach Möglichkeit immer direkt den Menschen zugutekommen. Mit der Bewilligung einer Projektförderung seitens Renovabis wird mit dem Projektträger eine vertragliche Vereinbarung geschlossen, welche auch die Berichterstattung über den Fortgang geförderter Maßnahmen und die Vorlage von Rechnungsbelegen für die Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel verlangt. Renovabis informiert sich außerdem vor Ort über den Stand einzelner Projekte, konsultiert bei Bedarf Fachleute und stellt Beratung zur Verfügung. Renovabis will keine Konkurrenz zu bestehenden Aktivitäten (z. B. anderer Hilfswerke, Verbände, Organisationen) sein, sondern vielmehr die Chancen nutzen, Kräfte und

Energien zu bündeln und auf bereits vorhandene Erfahrungen zurückzugreifen. So kooperiert die Solidaritätsaktion mit zahlreichen anderen Akteuren und steht in Kontakt mit rund 1.500 Partnerschaftsgruppen, Initiativen und Einzelpersonen, die mit verschiedenen Zielsetzungen in Mittel- und Osteuropa tätig sind.

### 3. Geschäftslage

Renovabis ist in der Regel nicht selbst Projektträger, sondern unterstützt Vorhaben seiner Partner. Preissteigerungen und wechselnde politische Entwicklungen in den Ländern Mittel- und Osteuropas schaffen Rahmenbedingungen, mit denen Renovabis und seine Partner sich

ständig neu auseinandersetzen müssen. Es kann immer wieder zu Erschwernissen bei der konkreten Durchführung einzelner Projekte kommen. Das gilt seit einigen Jahren insbesondere für die vielfältigen Nachwirkungen der jüngsten Finanzkrise und seit 2014 für die von den andauernden Kriegereignissen überschattete Lage in der Ukraine. Trotz allem ist der Geschäftsverlauf des Jahres 2016 als durchaus positiv zu bewerten.

Die laufenden Tätigkeiten führten zu einem insgesamt zufriedenstellenden Ergebnis. Die im Vorjahr im Haushalt geplanten Erträge konnten erreicht werden. Politische Entscheidungen sowohl von Renovabis als auch von anderen maßgeblichen Gremien haben das Jahresergebnis nicht beeinflusst.

## II. Ertrags- und Finanzlage

### 1. Mittelaufkommen

Das Mittelaufkommen von Renovabis im Jahr 2016 betrug 34,51 Millionen Euro. Es setzt sich im Wesentlichen aus Kollekten, Spenden (inkl. Nachlässen und Erbschaften), kirchlichen Haushaltsmitteln (aus Kirchensteuermitteln) des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) und zu

einem weiteren Teil aus öffentlichen Mitteln des Bundes, aus Mittelübertragungen einzelner deutscher Diözesen, des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe und sonstiger Organisationen und Stiftungen sowie aus Zinsen und sonstigen Erträgen zusammen.

	2016	2015
Auf der Treuhandmittelseite stehen:	34.506.796,73 €	36.074.678,01 €
Die Summe setzt sich zusammen aus		
a) Kollekten	4.755.554,21 €	5.448.660,17 €
b) Spenden ohne Zweckbindung	5.374.251,97 €	5.862.565,38 €
c) Bußgelder	600,00 €	550,00 €
d) Zweckgebundene und partnerschaftliche Spenden	465.056,65 €	666.472,70 €
e) Nachlässe und Erbschaften	616.974,53 €	555.929,82 €
f) Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	13.679.640,00 €	14.201.440,00 €
g) Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	6.124.000,00 €	5.935.000,00 €
h) Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats*	575.079,68 €	686.686,58 €
i) Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	853.200,00 €	964.900,00 €
j) Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	550.000,00 €	350.000,00 €
k) Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	4.100,05 €	12.922,93 €
l) Durchlaufgelder Messstipendien	46.445,00 €	112.640,00 €
<b>Mittelaufkommen gesamt:</b>	<b>33.044.902,09 €</b>	<b>34.797.767,58 €</b>
n) Zinsen und sonstige Einnahmen für den Haushalt	48.408,04 €	60.248,97 €
o) Projekttersparnisse**	1.413.486,60 €	1.216.661,46 €
<b>Gesamteinnahmen:</b>	<b>34.506.796,73 €</b>	<b>36.074.678,01 €</b>

\* Gelder zweckgebunden für Existenzhilfen an Priester und Ständige Diakone in Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung.

\*\* Projekttersparnisse ergeben sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte.



Foto: Markus Nowak

Arbeitsmigrantinnen und -migranten sind oft in zwei Welten zuhause – oder in keiner.

### Im Einzelnen:

Das gesamte **Spendenaufkommen** im Jahr 2016 (Positionen a–e) ergab 11,21 Millionen Euro. Dies sind im Vergleich zum Vorjahr ca. 1,32 Millionen Euro weniger (2015: 12,53 Millionen Euro), was ein Minus von 10,55 Prozent bedeutet.

Das Gesamtergebnis der **Kollekten** im Jahr 2016 ergab 4,76 Millionen Euro und weist gegenüber 2015 (5,45 Millionen Euro) ein Minus von 693.000 Euro, bzw. 12,7 Prozent, auf, bedingt durch einen Rückgang der Gottesdienstteilnehmerzahlen und die Lage der Allerseelenkollekte auf einem Werktag. Im Gesamtergebnis der Kollekten sind enthalten die Renovabis-Kollekte am Pfingstsonntag sowie die Kollekte für die Priesterausbildung in Osteuropa am Allerseeletag.

Als (**Einzel-**) **Spenden mit und ohne Zweckbindung** hat Renovabis im Jahr 2016 5,84 Millionen Euro inklusive 600 Euro an Bußgeldern erhalten (2015: 6,53 Millionen Euro). Das ist ein Minus von rund 690.000 Euro (oder 10,5 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Da Renovabis im Jahr 2015 ein zusätzliches Katastrophenhilfemailing für die Ukraine versandt hatte, kam dieser Einbruch nicht unerwartet. Gegenüber dem Jahr 2014, in dem es auch kein Zusatzmailing gab, ist sogar eine leichte Steigerung von 137.000 Euro (oder 2,4 %) in diesem Bereich zu verzeichnen. Darüber hinaus erhielt Renovabis 620.000 Euro aus Erbschaften und Nachlässen (2015: 556.000 Euro). Über die Spenden und Kollekten hinaus, die zusammen etwa ein Drittel des Mittelaufkommens ausmachen, erhielt Renovabis 13,68 Millionen Euro an Kirchensteuermitteln aus Haushaltsmitteln des **Verbands der Diözesen Deutschlands** (VDD) (2015: 14,20 Millionen Euro).

Der Rückgang um rund 320.000 Euro oder ca. 2 Prozent war vom VDD für dieses und die nächsten Jahre angekündigt und von Renovabis schon vorab für den Haushalt 2016 berücksichtigt worden. Weitere 200.000 Euro wurden aufgrund eines einmaligen Kollektenaufrufs von Papst Franziskus für die Ukraine direkt vom VDD an Rom überwiesen und vom Renovabis zugesagten VDD-Betrag von 13,88 Millionen Euro abgezogen. Als Kompensation konnte Renovabis eine Refinanzierung von Projekten mit Bezug auf Kinder beim Hofmann-Trust (verwaltet vom VDD) beantragen.

Aus vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für das Jahr 2016 bereitgestellten Mitteln wurden für das Jahr 2016 6,12 Millionen Euro durch die **Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe** (KZE e.V.) an Renovabis vergeben (2015: 5,94 Millionen Euro). Dies bedeutet eine Steigerung der zur Verfügung stehenden Mittel um ca. 189.000 Euro gegenüber dem letzten Jahr, die einer Anpassung an die Haushaltslage des BMZ im Jahr 2016 geschuldet ist. Die Vergabe von Bundesmitteln an Renovabis wird auf der Grundlage einer entsprechenden Kooperationsvereinbarung mit dem KZE e.V. geregelt. Der KZE e.V. ist die Verbindungsstelle für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit zwischen der Bundesregierung und der Katholischen Kirche in Deutschland. Aus Mitteln des **Diaspora-Kommissariats** der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester, welche sich aus dem Verzicht deutscher Priester auf einen Teil ihres Gehalts speisen, erhielt Renovabis für das Jahr 2016 rund 575.000 Euro zur Weiterleitung als personenbezogene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in

Ländern mit geringer katholischer Bevölkerung in Mittel- und Osteuropa zugesprochen (2015: 687.000 Euro). Das bedeutet ein Minus von 112.000 Euro bzw. 16,3 Prozent gegenüber dem letzten Jahr. Der Zuschuss, der Renovabis zur Verfügung gestellt wird, berechnet sich auf der Grundlage der Gesamtsumme der Vergabemittel des Diaspora-Kommissariats.

Weiterhin erhielt Renovabis aus Mitteln **verschiedener deutscher Diözesen** 853.000 Euro, die treuhänderisch für einzelne von den Diözesen ausgewählte Projekte vergeben werden konnten (2015: 965.000 Euro). Die Minderung um 112.000 Euro oder 11,6 Prozent war durch Zugeschwankungen einzelner deutscher Diözesen bedingt, wodurch mal mehr, mal weniger Mittel zur Verfügung stehen. Weitere 550.000 Euro kamen als Mittelzugang von sonstigen Organisationen und Stiftungen, wobei hier die bereits genannte einmalige Ausgleichszahlung von 200.000 Euro für den Sonderabzug bei den zugesagten VDD-Mitteln zu erwähnen ist. Aus Mitteln der **Renovabis-Stiftung** und der **Treuhandstiftungen** (Zinserträge aus 2015) konnten im Jahr 2016 nach Abzug von Aufwendungen für die Vermögensverwaltung und der gesetzlich möglichen Rücklage gem. § 62 Absatz 1 Nr. 3 AO rund 4.000 Euro für die Projektarbeit verwendet werden.

Zur Weiterleitung von **Messstipendien** erhielt Renovabis 46.000 Euro (2015: 113.000 Euro). Steigerungen oder Minde-

rungen in diesem Bereich sind nicht kalkulierbar, da das Weitergabeverhalten durch die Diözesen oder die einzelnen Messstifter von Renovabis schwer beeinflusst werden kann. Die **Zinseinnahmen und sonstigen Einnahmen** für den Betrieb der Geschäftsstelle betragen 48.000 Euro (2015: 60.000 Euro). Aufgrund der weiterhin andauernden weltweiten Finanzkrise und der damit verbundenen Minimalzinsvergabe durch die Zentralbanken, wurden im Vergleich zum Vorjahr 2.000 Euro weniger Zinsen erwirtschaftet. An **Projektersparnissen** konnte Renovabis im Jahr 2016 rund 1,41 Millionen Euro in das Treuhandmittelaufkommen zur Neuvergabe für Projekte zurückbuchen (2015: 1,22 Millionen Euro). Diese Schwankungen sind bedingt durch die jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in unseren Projektländern, die eine Projektdurchführung sowohl unterstützen als auch belasten können. Hierbei können Projektersparnisse entstehen, die sich aus Teileinsparungen oder Annullierungen bei der Förderung einzelner Projekte oder aus deren Refinanzierung durch Dritte ergeben.

## 2. Mittelverwendung

Die Renovabis zur Verfügung stehenden Mittel werden zur Projektförderung und für den Betrieb der Geschäftsstelle verwendet.

	2016	2015
Auf der Ausgabenseite stehen:	35.540.029,88 €	36.404.221,20 €
Die Summe setzt sich zusammen aus		
a) Projektfinanzierung	29.259.722,89 €	29.850.324,25 €
b) Sonstige zweckgebundene Zuschüsse	465.056,65 €	666.472,70 €
c) Durchlaufgelder Messstipendien	46.445,00 €	112.640,00 €
<b>Treuhandmittelverwendung gesamt:</b>	<b>29.771.224,54 €</b>	<b>30.629.436,95 €</b>
d) Haushaltsaufwendungen	5.768.805,34 €	5.774.784,25 €
<b>Gesamtaufwand:</b>	<b>35.540.029,88 €</b>	<b>36.404.221,20 €</b>
Treuhandmittelzu-/abgang fürs Folgejahr*	-1.033.233,15 €	-329.543,19 €
<b>Gesamt:</b>	<b>34.506.796,73 €</b>	<b>36.074.678,01 €</b>

\* Die Ausgaben überschreiten die Miteinnahmen des Jahres um 1,03 Millionen Euro. Das bedeutet, dass von den vorgetragenen verfügbaren Treuhandmitteln aus dem Vorjahr i.H.v. 15,87 Millionen Euro und den im Laufe des Geschäftsjahres 2016 erhaltenen Treuhandmitteln i.H.v. 34,51 Millionen Euro nach Abzug von zusätzlich gebrauchten Mitteln und Zugang von aufgelösten Rücklagen aus den Vorjahren von 126.000 Euro ein Betrag von 14,96 Millionen Euro in das folgende Geschäftsjahr [2017] vorgetragen wird. Die zum Ende des Vorjahres vorhandenen noch verfügbaren Treuhandmittel sind damit im Sinne einer zeitnahen Mittelverwendung weitestgehend ihren Zwecken zugeführt worden („first in – first out“).

### Im Einzelnen:

Im Jahr 2016 wurden 29,26 Millionen Euro bewilligt (2015: 29,85 Millionen Euro), mit denen 772 Projekte (von 1.113 bearbeiteten) gefördert werden konnten (2015: 779 Projekte von 1.122 bearbeiteten). Diese Minderung um ca. 0,6 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr ist einer angepassten Ausgabenpolitik zu verdanken, da wir in

diesem Jahr im Hinblick auf die weiterhin weltweit anhaltende Wirtschaftskrise unsere Mittel wieder vorsichtig vergeben haben. An **zweckgebundenen Projektmitteln** wurden rund 465.000 Euro weitergegeben. Darüber hinaus leitete Renovabis **Messstipendien** in Höhe von rund 46.000 Euro an verschiedene Partner weiter.

Für den gesamten **Haushalt** im Jahr 2016 wurden von Renovabis 5,77 Millionen Euro aufgewandt (2015: 5,77 Millionen Euro), was einen ausgeglichenen Haushalt gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Der Haushalt umfasst alle satzungsgemäßen Projektverwaltungskosten, die

Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung, die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion, sämtliche Fundraising-Maßnahmen sowie den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle. Es ergibt sich folgendes Bild:

## Aufwendungen

	2016	2015
<b>Verwaltung:</b>		
Gehälter	-2.731.427,17 €	-2.660.726,61 €
Personalgewinnungskosten	-170,00 €	-5.736,96 €
Versicherungen/Gebühren	-14.578,57 €	-17.053,11 €
Bürobedarf	-22.859,26 €	-22.446,69 €
Raumkosten	-240.190,64 €	-235.393,71 €
Maschinenmiete, -wartung	-146.303,76 €	-114.518,83 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	-9.596,71 €	-10.853,58 €
Porto	-52.865,70 €	-52.986,21 €
Telefon/DFÜ	-16.445,08 €	-12.538,63 €
Gebühren für Geldverkehr	-8.370,63 €	-7.017,74 €
Verschiedenes	-453,73 €	-861,05 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	-46.387,54 €	-71.129,35 €
Buchführung	-2.994,35 €	-2.822,79 €
Fortbildung Mitarbeiter	-17.465,38 €	-10.537,46 €
Reisekosten Mitarbeiter	-49.970,27 €	-49.918,25 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	-1.003,01 €	-5.454,81 €
Bewirtungskosten	-9.603,61 €	-8.556,15 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	-177.860,08 €	-168.884,20 €
<b>Gesamt:</b>	<b>-3.548.545,49 €</b>	<b>-3.457.436,13 €</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung:</b>		
Gehälter	-685.125,20 €	-673.124,10 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	-43.052,70 €	-46.866,07 €
Geschenke	-878,34 €	-779,57 €
<b>Gesamt:</b>	<b>-729.056,24 €</b>	<b>-720.769,74 €</b>
<b>Aktions- und Fundraisingkosten:</b>		
Tourneen und Veranstaltungen	-28.450,05 €	-28.041,91 €
Anzeigenkampagnen	-59.190,02 €	-58.018,36 €
Aktionskosten/Porto	-148.773,45 €	-180.117,98 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	-9.625,87 €	-11.485,62 €
Druckerzeugnisse	-353.292,76 €	-345.148,47 €
Mailings	-891.871,46 €	-973.766,04 €
<b>Gesamt:</b>	<b>-1.491.203,61 €</b>	<b>-1.596.578,38 €</b>
<b>Gesamt:</b>	<b>-5.768.805,34 €</b>	<b>-5.774.784,25 €</b>

Für satzungsgemäße Verwaltungsausgaben im Projekt- und Bildungsbereich wurden laut DZI-Formel für 2016 einschließlich anteiliger Gehalts- und Sachkosten 1,79 Millionen Euro ausgegeben.

Für den laufenden Betrieb der Geschäftsstelle wurden weitere 3,98 Millionen Euro ausgegeben. Darin sind die anteiligen Gehalts- und Sachkosten der Geschäftsstelle enthalten.

Renovabis beschäftigte im Jahr 2016 36 Vollzeitkräfte und 18 Teilzeitkräfte. Weiterhin betreuten wir 5 Praktikanten/innen und 3 studentische Hilfskräfte. Der Gehaltsrahmen von Renovabis ist an den geltenden ABD (vgl. TVÖD/VKA) gebunden, wobei hier in 5 Ebenen mit verschiedenen Erfahrungsbandbreiten unterschieden wird: dem Aushilfs- und Studentenbereich mit der Entgeltgruppe (EG) 2 Erfahrungs-

stufen (EF) 2 bis 6, der in einer jährlichen Gehaltsbandbreite von 26.600 – 31.800 Euro liegt, dem Sekretariatsbereich von EG 6 EF 1 bis EG 9 EF 6 (29.700 – 52.300 Euro), dem Sachbearbeitungsbereich von EG 9 EF 1 bis EG 10 EF 6 (34.000 – 56.400 Euro), dem Fach- und Referentenbereich von EG 11 EF 1 bis EG 14 EF 6 (42.000 – 73.800 Euro) und dem Abteilungsleiter- und Geschäftsführungsbereich von EG 14 EF 1 bis EG 15a EF 6 (49.200 – 90.200 Euro). Außertarifliche Gehälter werden nicht gezahlt. Zu den üblichen Vergütungen, die ein 13. Gehalt nach ABD/TVÖD einschließen, kommen eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche betriebliche Zusatzkrankenversicherung sowie der gesetzlich festgelegte Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung, die in den oberen Bandbreiten nicht eingerechnet sind, hinzu. Weitere tarifliche Einzelleistungen wie Kindergeldzuschläge, Fahrtkostenzuschüsse, Überstundenauszahlungen und tarifbedingte Zuschläge bleiben unberücksichtigt, da sie individuell verschieden sind.

Im Fall des Hauptgeschäftsführers erfolgte seine Bezahlung über einen Zuweisungsvertrag mit den üblichen diözesanen Eingruppierungen für Pfarrer in Leitungspositionen der Diözese Augsburg. Die Gehälter der drei Geschäftsführer (die zugleich den Vorstand des Renovabis e.V. bilden) betragen 2016 zusammen 256.000 Euro. Darin sind die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile an der Sozialversicherung nicht enthalten. Der Einzelveröffentlichung der Gehälter stehen Persönlichkeitsrechte der einzelnen betroffenen Mitarbeiter entgegen.

In den Verwaltungsaufwendungen sind weiterhin Personalkosten und Sachkosten wie Bürobedarf, Porto, Telefon, Reisen etc. enthalten, die nach dem Schlüssel des DZI anteilmäßig sowohl in satzungsgemäße Projekt- sowie Bildungsausgaben als auch in reine Personal- und Verwaltungsaufwendungen für den Betrieb der Geschäftsstelle aufgeteilt werden. Der Schlüssel hierzu wird jährlich vom DZI für Renovabis neu festgelegt.

Darüber hinaus beinhalten die Verwaltungskosten der Geschäftsstelle auch Mietkosten von 240.000 Euro, eingeschlossen darin ist die jährliche Auflösung von gebuchten Mietabgrenzungen in Höhe von 71.000 Euro für das Jahr 2016 (2015: 66.000 Euro).

Beim Vergleich mit den Ausgaben des Vorjahrs sind folgende Einzelposten im allgemeinen Haushalt hervorzuheben:

- Höhere Gehaltskosten von insgesamt 83.000 Euro bedingt durch tarifrechtlich vorgeschriebene Gehaltserhöhungen und Überstundenauszahlungen.
- Eingesparte Personalgewinnungskosten von 5.600 Euro, da keine größeren Ausschreibungen erforderlich waren.

- Gestiegene Versicherungskosten von 2.500 Euro durch Erhöhung von verschiedenen Versicherungsbeiträgen.
- Gestiegene Raumkosten von 4.800 Euro durch Erhöhung von Mietzins und Nebenkosten.
- Gestiegene Wartungskosten von 32.000 Euro, da weiterhin in den EDV-Wartungs- und Entwicklungsbereich stark investiert wurde.
- Gestiegene Telefonkosten von 3.900 Euro durch höhere Mobiltelefonkosten im Auslandsbereich.
- Eingesparte Rechts- und Beratungskosten von 25.000 Euro aufgrund einer einmaligen Rechnung im Vorjahr.
- Gestiegene Kosten im Bereich Fort- und Weiterbildung von 7.000 Euro, da der Fort- und Weiterbildungsetat besser ausgenutzt wurde.
- Gesunkene Tagungskosten von 4.400 Euro, da manche mit Reisen verbundene Sitzungen ausgefallen sind.
- Gestiegene Abschreibungskosten von 9.000 Euro, was im üblichen Schwankungsbereich durch Neu- und Ersatzanschaffungen liegt.

Sonstige Veränderungen in den restlichen Verwaltungsbereichen gleichen sich weitgehend gegenseitig aus.

Für die Spendenwerbung, die Gewinnung, Bindung und Betreuung von Spendern und Stiftern sowie für die Vorbereitung und Durchführung der Pfingstaktion wurden 1,50 Millionen Euro aufgewandt (2015: 1,60 Millionen Euro). In diesen Kosten enthalten sind auch die Herstellung und der Vertrieb der Aktionsmaterialien, alle sonstigen Vorbereitungen für die Pfingstaktion, Reisen zu den verschiedenen Aktionsorten sowie Mailings, Spendertreffen etc. Die hierbei erzielten Kostenminderungen von rund 105.000 Euro waren bedingt durch Neuverhandlungen im Adress- und Marketingbereich sowie die Ausnutzung von Kostenvergünstigungen beim Porto, im Anzeigen- sowie Druck- und Mailingbereich. Die wichtigsten Dienstleister in diesem Bereich für Renovabis siehe unter [www.renovabis.de/transparenz](http://www.renovabis.de/transparenz).

Der für das Jahr 2016 geplante Haushaltsmittelsatz von 5,99 Millionen Euro konnte trotz Kostensteigerungen bei den Gehältern, Wartungsinvestitionen und Abschreibungen aufgrund von effizienten organisatorischen Maßnahmen um rund 221.000 Euro unterschritten werden. Dadurch konnten zusammen mit zusätzlich erwirtschafteten und nicht verbrauchten Zinsen und sonstigen Einnahmen von 48.000 Euro 270.000 Euro in die noch frei zu vergebenden Treuhandmittel zurückgebucht werden.

Unter Berücksichtigung der weiterhin schwierigen Umstände auf dem Spendenmarkt und Abschreibungen im EDV- und Bürobereich sind Verwaltungs- und Personalkosten von 5,2 Prozent sowie Kosten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Mailings und die Pfingstaktion

von 6,0 Prozent bezogen auf die Gesamtaufwendungen der Geschäftsstelle auch nach den neuen Kriterien des DZI-Spendensiegels, welches Renovabis für 2016 bis 2017 wieder problemlos zuerkannt wurde, als angemessen zu bewerten. Hierbei ist zu beachten, dass – nach den Vorgaben des DZI – satzungsmäßige Personalkosten von rund 1,3 Millio-

nen Euro und 517.000 Euro Kosten für Sachmittel, welche die in der Satzung vorgegebene Projekt- und Bildungsarbeit betreffen, von den Gesamtaufwendungen von 5,77 Millionen Euro abzuziehen sind, um den prozentualen Verwaltungsaufwandsansatz nach dem DZI, d.h. reine Verwaltungskosten geteilt durch die Gesamtkosten, zu errechnen.

### III. Vermögenslage

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2016 betrug 38,51 Millionen Euro (2015: 38,51 Millionen Euro).

Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch hohe zweckgebundene Mittelbestände, größtenteils vorgesehen zur Finanzierung bereits bewilligter Projekte, die unter anderem wegen der Währungsschwankungen und politischen Unsicherheiten in den Projektländern im Rahmen der Vergaberichtlinien nur ratenweise abfließen können. Bei Bankanlagen von freien Mitteln und noch nicht abgerufenen Mittelzusagen durch die Partner wird darauf Wert gelegt, dass diese Finanzmittel kurzfristig für die Förderung von Projekten eingesetzt werden können. Um bis zu einer tatsächlichen Mittelverwendung die vorhandenen treuhänderisch verwalteten Mittel ungeschmälert zu erhalten, dürfen diese nur für Anlageformen mit geringen inhärenten Risiken eingesetzt werden. In Frage kommen daher grundsätzlich nur kurz- bis mittelfristige Finanzanlagen, die konservativ und hoch abgesichert sind. Die notwendige Liquidität war immer vorhanden, die Mittel wurden konservativ auf Tages- und Festgeldkonten angelegt und waren jederzeit abrufbar.

Die wesentlichen Unterschiede zum Vorjahr ergaben sich wie folgt:

- Senkung der Sachanlagen um 56.000 Euro bedingt durch normale Abschreibungen.
- Der Zuwachs aller Forderungen um 1,25 Millionen Euro liegt im normalen Schwankungsbereich der Forderungen, die Renovabis gegenüber den einzelnen Institutionen hat.
- Verringerte Mittel im Bankbereich um 1,13 Millionen Euro zeigen nur die normale Schwankungsbreite am Jahresabschlussstag.
- Die Verringerung des Abgrenzungspostens um 71.000 Euro ist der vereinbarten jährlichen Mietverrechnung für das von Renovabis gemietete Bürogebäude geschuldet.

Die Passivseite der Bilanz zeigt die Zweckbindung der Mittelbestände (Projektförderung etc.).

Aus denselben Gründen, die auf der Aktivseite zu hohen zweckgebundenen Geldbeträgen führen, weist die Passivseite der Bilanz 20,80 Millionen Euro als Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern von Renovabis (2015: 20,35 Millionen Euro) aus.

Alle Projektbewilligungen, auch die, welche mehrere Jahre einschließen, werden bei Renovabis sofort mit ihrer gesamten Bewilligungssumme als Projektverbindlichkeit des laufenden Jahres gebucht, um eine klare Trennung zu noch nicht bewilligten freien Treuhandmitteln des laufenden Jahres bilanziell darstellen zu können. Daher wurden 14,96 Millionen Euro an noch frei verfügbaren Treuhandmitteln für die Vergabe als Projektmittel ins Jahr 2017 übertragen. Diesen Mitteln standen zum Bilanzstichtag 316 unbearbeitete Projekte mit einem Antragsvolumen von rund 32,2 Millionen Euro gegenüber (Vorjahr: Treuhandmittelübertrag 15,87 Millionen Euro, 375 unbearbeitete Projekte, Antragsvolumen von rund 31,5 Millionen Euro).

Zu den Unterschieden zum Vorjahr ist Folgendes zu bemerken:

- Die Veränderungen im Bereich der noch zu vergebenden Treuhandmittel und der vorgeschriebenen Rücklagen liegen alle im vorgesehenen Rahmen und sind als normal zu bewerten.
- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber den Projektpartnern um 453.000 Euro ist ein normaler Vorgang und durch verschiedene Parameter wie Jahresbewilligungssumme, Abrufhäufigkeit bedingt durch unsere Projektverträge, unterschiedliche Abrechnungszeiträume und -bedingungen etc. gegeben.
- Die Erhöhung der Rückstellungen um 269.000 Euro war bedingt durch die Neueinstellung von Überstunden- und Urlaubsguthaben sowie die Einstellung von zurückgezahlten und zur Wiederauszahlung vorgesehenen Mitteln für die Sanierung der Altersversorgung der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse des Verbands der Diözesen Deutschlands (KZVK) in den nächsten Jahren.
- Die Verringerung der eingeschränkten Schenkungen kam durch eine Schenkungsauflösung von 14.000 Euro zugunsten der allgemeinen Spenden zustande.
- Die Erhöhung der Spenderdarlehen um 47.000 Euro ist mit einem uns zur Verfügung gestellten neuen Darlehen verbunden.
- Die restlichen Änderungen im Bereich der übrigen Verbindlichkeiten sind gewollt und liegen ebenfalls im normalen Schwankungsrahmen, der in diesem Bereich immer um plus/minus 100.000 Euro jährlich liegen kann.

## IV. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten wären, ergaben sich nicht.

## V. Risikobericht und Prognose

### Einnahmenplanung 2017

Kollekten	5.200.000,00 €
Spenden	5.900.000,00 €
Nachlässe und Erbschaften	250.000,00 €
Kirchliche Haushaltsmittel (VDD)	13.557.840,00 €
Öffentliche Mittel (BMZ/KZE)	6.000.000,00 €
Aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats	550.000,00 €
Aus Mitteln einzelner deutscher Diözesen	900.000,00 €
Aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen	350.000,00 €
Aus Mitteln der Renovabis-Stiftung	20.000,00 €
Durchlaufgelder Messstipendien	50.000,00 €
Projektersparnisse	700.000,00 €
Sonstige Einnahmen	1.000,00 €
Zinsen	60.000,00 €
<b>Summe</b>	<b>33.538.840,00 €</b>

### Erläuterung der Einnahmenplanung

#### Mittel aus Kollekten und Spenden

Im Bereich der Einnahmen durch Kollekten und Spenden sind Aussagen über zukünftige Entwicklungen mit einem gewissen Unsicherheitsfaktor verbunden. Mögliche Entwicklungen können nur geschätzt werden. Größere Ausfälle in diesen Bereichen, z.B. sinkende Kollektenergebnisse oder das Spendenpotential auf sich ziehende humanitäre Katastrophen in Ländern, für die Renovabis keinen Auftrag hat, sind in der Regel nicht vorhersehbar und nur schwer auszugleichen. Insgesamt ist die Lage auf dem Spendenmarkt wegen der deutlich steigenden Zahl der Wettbewerber angespannt. Es bestehen aber für Renovabis – im Bereich der Spendenwerbung durch Mailings wie auch im Großspendersegment – durchaus noch Steigerungsmöglichkeiten beim Spendenpotential.

#### Öffentliche und kirchliche Mittel

Für 2017 hat der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) Renovabis die Zusage für Mittel in Höhe von 13,60 Millionen Euro erteilt (2015: 13,90 Millionen Euro). Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Verringerung der Mittelzusagen

um 320.000 Euro oder ca. -2 %. Aus dem Kirchentitel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurden Renovabis durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE) für 2017 rund 6,0 Millionen Euro zuerkannt (2016: 6,0 Millionen Euro). Auch hat das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe für das Jahr 2017 wieder zweckgebundene Existenzhilfen für bedürftige Priester und Ständige Diakone in Höhe von 15 Prozent seiner Vergabemittel des Jahres 2017 zugesagt (2016: 550.000 Euro). Darüber hinaus kann Renovabis aus Mitteln einiger deutscher Diözesen etwa 900.000 Euro und aus Mitteln sonstiger Organisationen und Stiftungen weitere 350.000 Euro einplanen. Wie weit sich durch die weiterhin sinkende Zahl der Katholiken und der damit einhergehenden abnehmenden Kollektenerträge sowie durch künftige wirtschaftliche Schwankungen bedingte Mindereinnahmen aus der Kirchensteuer der Beitrag des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) in Zukunft verändern bzw. verringern wird, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer vorherzusagen, obwohl momentan eine sehr positive Entwicklung bei den Kirchensteuereinnahmen zu verzeichnen ist. Dies kommt jedoch in erster Linie den Diözesen zugute, während für den Gesamthaushalt des VDD weiter dessen Beschluss

gilt, nach dem vom Jahr 2010 bis zum Jahr 2020 eine Verringerung des Volumens um 20 Prozent vorgenommen wird. Dies berücksichtigen wir bereits durch eine jährliche Reduktion bei der Einnahmenplanung der VDD-Mittel um 2 Prozent und eine weiterhin vorsichtigere Mittelvergabe. Auswirkungen auf die den kirchlichen Werken zur Verfügung gestellten Projektmittel könnten neuerdings Überlegungen des VDD haben, zu einer völlig neuen Haushaltsstruktur zu gelangen, die eine Veränderung des Erhebungsschlüssels für diese Projektmittel mit sich brächte; hierzu liegen jedoch zum Zeitpunkt dieses Berichtes noch keinerlei konkrete Informationen vor. Ebenso ist der Beitrag des Bundes, also die über BMZ/KZE zur Verfügung gestellten Mittel, stark abhängig von politischen Entscheidungen und der wirtschaftlichen Gesamtlage, welche die Gesamtsteuereinnah-

men beeinflussen. Vorhersagen sind hier also nur bedingt möglich und lassen keine seriöse Risikoeinschätzung zu. Unter den gegebenen politischen Bedingungen jedoch wird der Kirchentitel des BMZ als vergleichsweise sicher eingestuft. Die kirchliche Entwicklungsarbeit genießt beim Bund eine hohe Reputation. Alle sonstigen Ansätze wie Zinseinnahmen, Erbschaften, Projektersparnisse etc. sind konservativ vorsichtig geschätzt oder durch feste Zusagen und/oder langfristige Kenntnisse als sicher zu betrachten.

## Ausgabenplanung 2017

Die Planung für den Gesamthaushalt 2017, die von den Gremien von Renovabis verabschiedet wurde, sieht (ohne Aufschlüsselung nach DZI) wie folgt aus:

## Ausgabenplanung 2017

	2017	2016
<b>Verwaltung:</b>		
Gehälter	2.850.000,00 €	2.800.000,00 €
Personalgewinnungskosten	6.000,00 €	5.000,00 €
Versicherungen/Gebühren	17.000,00 €	15.000,00 €
Bürobedarf	25.000,00 €	25.000,00 €
Raumkosten	300.000,00 €	235.000,00 €
Maschinenmiete, -wartung	130.000,00 €	130.000,00 €
Hilfsmittel, Fachliteratur	12.000,00 €	12.000,00 €
Porto	55.000,00 €	55.000,00 €
Telefon/DFÜ	15.000,00 €	17.000,00 €
Gebühren für Geldverkehr	8.000,00 €	8.000,00 €
Verschiedenes	2.000,00 €	2.000,00 €
Rechts- und Beratungskosten, Beiträge	60.000,00 €	50.000,00 €
Buchführung	4.000,00 €	4.000,00 €
Fortbildung Mitarbeiter	20.000,00 €	20.000,00 €
Tagungskosten, Reisekosten Gremien	5.000,00 €	4.000,00 €
Reisekosten Mitarbeiter	50.000,00 €	50.000,00 €
Bewirtungskosten	10.000,00 €	10.000,00 €
Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	185.000,00 €	155.000,00 €
<b>Gesamt:</b>	<b>3.749.000,00 €</b>	<b>3.597.000,00 €</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit:</b>		
Gehälter	700.000,00 €	690.000,00 €
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	55.000,00 €	55.000,00 €
Druckerzeugnisse	1.000,00 €	1.000,00 €
Geschenke	2.000,00 €	2.000,00 €
<b>Gesamt:</b>	<b>758.000,00 €</b>	<b>748.000,00 €</b>
<b>Aktions- und Fundraisingkosten:</b>		
Tourneen und Veranstaltungen	30.000,00 €	30.000,00 €
Anzeigenkampagnen	60.000,00 €	60.000,00 €
Aktionskosten/Porto	185.000,00 €	185.000,00 €
Reisen und Bewirtung/Aktion und Sonstiges	10.000,00 €	10.000,00 €
Druckerzeugnisse	370.000,00 €	370.000,00 €
Mailings	990.000,00 €	990.000,00 €
<b>Gesamt:</b>	<b>1.645.000,00 €</b>	<b>1.645.000,00 €</b>
<b>Gesamt:</b>	<b>6.152.000,00 €</b>	<b>5.990.000,00 €</b>

## Erläuterung der Ausgabenplanung

Die große Abweichung zum Vorjahr bei den gesamten Personalkosten von 60.000 Euro ist bedingt durch zu erwartende Gehaltserhöhungen des Tarifvertrages von 2-3 Prozent, zusätzliche Ausschüttungen im Überstundenbereich sowie die geplante Einstellung von saisonalen Hilfskräften für Sekretariats- und Digitalisierungstätigkeiten. Eingeplante neue zusätzliche Mietkosten machen eine Erhöhung des Postens Raumkosten um 65.000 Euro notwendig. Weitere zusätzliche Beschaffungskosten spiegeln sich in einem erhöhten Abschreibungsbedarf von 25.000 Euro wieder. Ansonsten haben wir nur marginale Anpassungen, bedingt durch steigende Marktpreise bei Versicherungen und Tagungskosten. Renovabis wird alle Anstrengungen unternehmen, um die durch den allgemeinen Rückgang der Katholikenzahlen und des Gottesdienstbesuchs weiter zu erwartende Verringerung der Kollekteneinnahmen durch verstärkte Spendergewinnung aufzufangen. Um dieses Ziel auch in Zukunft zu erreichen, wird Renovabis sein Spendenmarketing weiter verstärken sowie zusätzliches Fachwissen einsetzen, um seine Anliegen gegenüber Spendern angemessen darstellen zu können. Besondere Herausforderungen liegen auch darin, die Gewinnung und Betreuung von Neu- und Großspendern zu intensivieren, was durch gezielte Fundraising-Maßnahmen, Initiativen im Erbschaftssektor sowie mit der Renovabis-Stiftung realisiert wird.

Die angesprochenen Maßnahmen sowie alle anderen satzungsgemäßen Aufgaben bringen entsprechende Verwaltungskosten für Personal, EDV-Weiterentwicklung, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising etc. mit sich. Gleiches gilt für die Sicherung der Qualitätsstandards in der Projektarbeit, die für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Renovabis anvertrauten Mitteln unerlässlich ist. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf Revision, Innenrevision und Evaluation von laufenden und abgeschlossenen Projekten gelegt, die die Sicherheit der Mittelverwendung gewährleisten und die Effektivität der eingesetzten Mittel steigern sollen.

## Einsatz der Fördermittel und künftige Schwerpunkte

Im Geschäftsbereich Projektarbeit, in dem für das Jahr 2017 ein zu bewilligendes Volumen von 30 Millionen Euro vorgesehen ist, werden die Bemühungen um Effizienz der Projektgestaltung z.B. durch zeitlich weiter vorgelagerte Planungsphasen in Zusammenarbeit mit den Partnern fortgesetzt. In Zukunft werden auch weitere Trainingsangebote an die Partner zur Verbesserung des dortigen Projektmanagements gemacht werden. Bewährte Instrumente wie die Programmfinanzierung werden daneben weitergeführt. Um den gestiegenen Anforderungen an die Wirkungserfassung der gewährten Hilfe gerecht zu werden, wurde im Sommer 2013 ein eigenes Evaluierungskonzept für Renova-

bis verabschiedet. Dem Mittelvolumen stehen 316 noch nicht bearbeitete Projektanträge aus dem Jahr 2016 gegenüber, die ins Jahr 2017 übertragen wurden, sowie weitere rund 1.100 Anträge, die erwartungsgemäß im Laufe des Jahres 2017 bei Renovabis eingehen werden. Dieser Antragsüberhang wird auch im Jahr 2017 nicht vollständig abgebaut werden können, obwohl erfahrungsgemäß ca. 30-35 Prozent der Projektanträge aus verschiedenen Gründen abgelehnt werden müssen.

Regionale Schwerpunkte der Projektförderung werden auch im Jahr 2017 unter anderem Osteuropa – hier vor allem die Ukraine – und Südosteuropa sein. Auch der Kaukasusregion wird weiterhin besondere Aufmerksamkeit gelten. Renovabis wird auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten Projekte in den zu Ostmitteleuropa und Südosteuropa gehörenden Mitgliedsländern der EU fördern, die der Erneuerung des kirchlichen Lebens und der Verbesserung der Situation benachteiligter Gruppen und Regionen dienen. Dies gilt vor allem für die Roma und ihnen verwandte Gruppen. Auch noch zu Beginn des Jahres 2017 wurde die Balkanregion massiv mit den großen Flucht- und Migrationsbewegungen aus dem Nahen und Mittleren Osten konfrontiert. Zum Berichtszeitpunkt dauert diese Herausforderung immer noch an.

Über der öffentlichen Aufmerksamkeit für diese Flüchtlingskrise droht das Bewusstsein für Migrationsbewegungen innerhalb Europas zurückzutreten, die auf ein weiterhin bestehendes wirtschaftliches Gefälle und auf ungelöste Probleme in zahlreichen europäischen Ländern, auch innerhalb der EU, hinweisen. Infolge der wirtschaftlichen Ungleichgewichte in Europa und der dadurch hervorgerufenen Ungleichgewichte in den Gesellschaften vieler mittel- und osteuropäischer Länder inner- und außerhalb der EU haben sich die prekären Existenzbedingungen zahlreicher weiterer Menschen verschärft. Besonders gilt dies für Rückkehrer (darunter schon jetzt diejenigen EU-Bürger, die infolge der Brexit-Politik Großbritanniens nicht dort bleiben können) und für Asylbewerber, die in ihre zu sicheren Herkunftsländern erklärten Heimatländer abgeschoben werden. Zahlreiche Projekte für Migrationsweisen, für vereinsamte alte Menschen, für Drogenabhängige, aber auch in der Familien- und Lebensberatung, die die Partner von Renovabis betreiben, erweisen sich als notwendiger denn je. Die schweren Rückschläge durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise in den letzten Jahren, die die erhoffte Übernahme der Projektfinanzierung durch den Staat oder andere inländische Partner verhindert, veranlassen Renovabis in einigen Fällen zur Fortsetzung der Unterstützung von Projekten, aus denen man sich sonst bereits zurückgezogen hätte.

Weiterhin wird Renovabis den eingeschlagenen Weg fortsetzen, durch Beratung und Förderung der Partner umweltschonende Techniken und Energieeffizienz beim Bau und Betrieb von Einrichtungen zu fördern.



Foto: Markus Nowak

Ihre Eltern leben in Portugal, Romina wächst bei ihren Großeltern, Ewa und Tibor, in Turt (Rumänien) auf.

Renovabis folgt grundsätzlich dem Antragsprinzip. Deshalb werden zwar interne Budgetierungen der Mittel nach Ländern und Regionen vorgenommen, diese müssen aber wegen der notwendigen Anpassungen der geplanten Ausgaben an die Antragslage und die allgemeinen momentanen Gegebenheiten provisorisch bleiben und werden deshalb nicht veröffentlicht. Eine gewisse Orientierung liefern die Bewilligungszahlen des Vorjahres, die jedoch immer im Laufe des Jahres an die echten Notwendigkeiten im Rahmen des Gesamtbudgets angepasst werden.

Die bei Renovabis über Jahre hinweg erworbenen fundierten Kenntnisse der inneren Situation der Länder, der dortigen kirchlichen und gesellschaftlichen Lage sowie der einzelnen Projektpartner und ihrer Organisationen, lassen das Risiko eines Fehleinsatzes von Mitteln relativ gering erscheinen. Die Kompetenz der Geschäftsstelle wird in dieser Hinsicht durch den Einsatz eines Projektberaters (in Zusammenarbeit mit der AGEH in Köln) und durch die anlassbezogene Beauftragung weiterer Fachleute (Bau, Organisationsaufbau u.a.) verstärkt. Einige Evaluierungen von Projekten auf der Grundlage des neuen Evaluierungskonzeptes sind bereits durchgeführt worden und sollen im Jahr 2017 fortgesetzt werden. Weiterhin wurden und werden das interne Controlling und die Innenrevision fortlaufend angepasst und ausgebaut. Die während der letzten Jahre, nicht zuletzt im Zuge der Übernahme der innerhalb der EU gültigen Normen, in den meisten Ländern der Region weithin rezipierten internationalen Standards von Buchführung, Dokumentation, Transparenz und Auditing reduzieren das genannte Risiko ihrerseits. Gleichwohl

bleibt die Verbesserung des erreichten Niveaus eine fort-dauernde Aufgabe, für die im Austausch mit den Partnern und im Einsatz von personellen Ressourcen in der Geschäftsstelle beträchtliche Anstrengungen unternommen werden. Hinweisen der Wirtschaftsprüfer und der Innenrevision auf mögliche Fehlentwicklungen wurde jeweils rechtzeitig nachgegangen.

Die im Jahr 2012 für die Geschäftsstelle in zwei Regelwerken verbindlich zusammengefassten Grundsätze zur Bekämpfung von Korruption und Verfahrensbestimmungen zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Mittelverwendung in Projekten bilden die Grundlage für die Bekämpfung von Korruption ([www.renovabis.de/laenderprojekte/informationen-fuer-projektpartner](http://www.renovabis.de/laenderprojekte/informationen-fuer-projektpartner)).

Im Jahr 2014 wurde schließlich in diesem Zusammenhang auch ein Ombudsmann eingesetzt ([www.renovabis.de/ueber-uns/ansprechpartner#ombudsperson](http://www.renovabis.de/ueber-uns/ansprechpartner#ombudsperson)). Sein Bericht für das Jahr 2016 ergab keine an ihn herangetragenen Vorkommnisse.

### Ausblick auf mögliche Entwicklungen in den Partnerländern

Einige der neuen EU-Mitgliedsländer und sonstigen Transformationsländer sind immer noch durch die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise und jetzt vor allem indirekt durch die Schuldenkrise im Euroraum beträchtlich getroffen. Das Ausmaß stellt sich in den einzelnen Ländern unterschiedlich dar, zeigte sich aber in den letzten Jahren in einem Anstieg der Arbeitslosigkeit, in steigenden

Lebenshaltungskosten und faktischer Reduzierung sozialer Leistungen, was zu verstärkten sozialen Belastungen, insbesondere der einkommensschwachen Schichten, führt. Die erwerbsorientierte Migration und Emigration, gerade der jüngeren Bevölkerungsschichten, führt in mehreren Ländern zu einem problematischen Fachkräftemangel („brain drain“). Dem stehen andererseits wirtschaftliche Konsolidierung und Wachstum in bestimmten Ländern entgegen.

Vor diesem Hintergrund ist eine Analyse der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit und den Bestand der geförderten Projekte nur hinsichtlich des jeweils einzelnen Landes möglich. Sorgfältige Begleitung des Projektverlaufs bei bereits bewilligten Projekten und vorsichtige Einschätzung von Eigenleistungen sowie zu erwartenden laufenden Kosten bei Neuentscheidungen haben vor diesem Hintergrund überall verstärkte Bedeutung gewonnen. Renovabis unternimmt fortlaufende Bemühungen, die Partner beim Einwerben von Fördermitteln der EU zu unterstützen.

Die Entwicklungen in der Ukraine seit 2014 (Sturz des Regimes Janukovyč und Schaffung einer demokratisch legitimierten Regierung, Annexion der Krim durch Russland, gewaltsame und durch Russland unterstützte separatistische Aktionen in der Ostukraine) stellen die Förderung der Partner in der Ukraine vor neue Herausforderungen. In den unmittelbar von den kriegerischen Auseinandersetzungen betroffenen Gebieten ist zurzeit keine Förderung von Partnerstrukturen möglich, die über die unmittelbare Nothilfe hinausgeht. Erhebliche Bedeutung gewinnt die Unterstützung kirchlicher und zivilgesellschaftlicher Partner in ihrer Sorge um die Binnenflüchtlinge in der Ukraine (ca. 1 Million). Als richtig hat sich der seit Jahren verfolgte Ansatz erwiesen, die Präsenz der Christen in der Zivilgesellschaft durch Förderung von Projekten der Caritas, der Bildung und der Pastoral nachhaltig zu unterstützen und damit Voraussetzungen für das Gelingen der jetzt anstehenden Transformationsprozesse zu schaffen. Aufmerksam verfolgt werden unter dem Eindruck der Krise in der Ukraine auch die Vorgänge in benachbarten Ländern und Regionen (Republik Moldau, Weißrussland und Kaukasusregion). Verstärkt durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten bleiben auch im Balkanraum gewisse politische und gesellschaftliche Risikofaktoren bestehen. Eine unmittelbare Gefährdung von

Projekten, die von Renovabis gefördert werden, wird gleichwohl nach derzeitigem Kenntnisstand nicht gesehen.

## Zusammenfassende Finanzprognose für das Jahr 2017

Bisher ist es Renovabis immer wieder gelungen, Projektmehrausgaben, Mittelkürzungen und Mehrkosten im Gesamthaushalt durch Maßnahmen im Spendenbereich, durch die Erschließung anderer Geldquellen sowie durch Sparmaßnahmen weitgehend aufzufangen und dadurch wesentliche Kürzungsmaßnahmen im Projektbereich zu vermeiden. Dies muss freilich noch mehr als bisher durch kontinuierliche kritische Überprüfung des Engagements in den einzelnen Ländern und Sektoren ergänzt werden. Wir erwarten, dass uns dies auch im Jahr 2017 möglich sein wird.

Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Position von Renovabis im Geschäftsjahr 2016 sowie im Jahr 2017 weiterhin als positiv zu beurteilen.

Eine Aussage zum Geschäftsjahr 2017 kann naturgemäß nur mit größeren Unwägbarkeiten gemacht werden, da hier auch von denselben Risiken auszugehen ist, die schon eine Aussage für die letzten Jahre sehr schwierig gemacht haben. Das Jahr 2016 schuf mit der Brexit-Entscheidung in Großbritannien, mit dem möglichen Kurswechsel in der internationalen Verantwortung der USA, mit der Krise der Kohäsion der EU und den damit einhergehenden innenpolitischen Verschiebungen in vielen Mitgliedsländern neue, bisher noch schwer einzuschätzende Unwägbarkeiten. Zusätzlich ist die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland, in Europa und der Welt unter den Bedingungen der immer noch nicht bewältigten Auswirkungen der weltweiten Krisen, der immer noch nicht gelösten Unsicherheiten in der Eurozone, neuen weltweiten Flüchtlingsbewegungen, bedingt durch die Krisen in der benachbarten Nahostregion, und Problemen wie der Inflationsgefahr zu berücksichtigen, die natürlich auch Auswirkungen auf das Spenderverhalten haben könnten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist von niemandem ein Ende aller dieser Ungewissheiten vorhersagbar. Bei Unterstellung eines normalen Geschäftsverlaufs geht die Geschäftsführung jedoch davon aus, dass die Hilfstätigkeit in etwa im Umfang des Geschäftsjahres 2016 wird erfolgen können.

Freising, den 8. März 2017

Pfarrer Dr. Christian Hartl  
 Vorsitzender des Vorstands

Dr. Gerhard Albert  
 Vorstand  
 Stellvertretender Vorsitzender

Burkhard Haneke  
 Vorstand

# Finanzbericht Renovabis-Stiftung 2016

Die Renovabis-Stiftung wurde Ende 2003 gegründet. Sie dient gemeinnützigen, mildtätigen und kirchlichen Zwecken. Aufgabe der Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis als Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa dauerhaft und nachhaltig zu fördern. Diesen Zweck verfolgt die Stiftung durch Übertragung der Mittel an die Aktion Renovabis, deren Rechts- und Vermögensträger der Renovabis e.V. ist

(zu den Stiftungsorganen s. S. 51). Stifterin und Stifter kann jeder werden, dem die Anliegen der Solidaritätsaktion am Herzen liegen: Privatpersonen, Personengruppen, juristische Personen oder auch Unternehmen. Zuwendungen an die Renovabis-Stiftung sind grundsätzlich als Zustiftung (zum dauernden Verbleib in der Stiftung) oder als Spende (zur Weiterleitung an den Renovabis e.V.) möglich.

## Die Bilanz

AKTIVA		31.12.2016	31.12.2015
<b>Stiftung</b>	<b>A. Anlagevermögen</b>		
	I. Wertpapiere		
	Aktien, Rentenpapiere, etc.	2.145.762,41 €	1.394.116,27 €
	Geschäftsanteile	6.000,00 €	6.000,00 €
	<b>B. Umlaufvermögen</b>		
	I. Bankguthaben	444.947,75 €	1.019.348,19 €
	II. Sonstige Vermögensgegenstände		
	Sonstige Forderung	7.801,00 €	0,00 €
	<b>Stiftungsvermögen Gesamt</b>	<b>2.604.511,16 €</b>	<b>2.419.464,46 €</b>
	<b>Treuhandvermögen (Treuhandstiftungen, Stiftungsfonds)</b>	<b>1.032.303,13 €</b>	<b>705.028,55 €</b>
PASSIVA			
<b>Stiftung</b>	<b>A. Grundstockvermögen</b>		
	I. Stiftungsgrundkapital	100.000,00 €	100.000,00 €
	II. Zustiftungen alt	1.991.386,34 €	1.725.191,40 €
	III. Zustiftungen neu	160.605,00 €	266.194,94 €
		<b>2.251.991,34 €</b>	<b>2.091.386,34 €</b>
	<b>B. Rücklagen</b>		
	I. Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	73.978,07 €	71.928,05 €
	II. Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	9.513,92 €	2.050,02 €
		<b>83.491,99 €</b>	<b>73.978,07 €</b>
	III. Zweckgebundene Rücklage	19.027,83 €	4.100,05 €
	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
	I. Verbindlichkeiten Stifterdarlehen	250.000,00 €	250.000,00 €
	<b>Gesamt Stiftungsverpflichtungen</b>	<b>2.604.511,16 €</b>	<b>2.419.464,46 €</b>
	<b>Treuhandstiftungsverpflichtungen (Treuhandstiftungen, Stiftungsfonds)</b>	<b>1.032.303,13 €</b>	<b>705.028,55 €</b>

Der Zufluss von Mitteln an die Renovabis-Stiftung, der sich aus Zustiftungen, Spenden und Zinseinnahmen zusammensetzt, betrug im Jahr 2016 insgesamt 189.000 Euro. Darin enthalten sind Zustiftungen zum Stiftungskapital von 161.000 Euro und 29.000 Euro an Zinsen. Des Weiteren wurden 325.000 Euro neuen Treuhandstiftungen als

Grundstockvermögen und bestehenden Treuhandstiftungen als Zustiftungen zugeordnet. Außerdem wurden 14.000 Euro an Zinsen und Finanzerträgen aus dem Treuhandstiftungskapital erwirtschaftet. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Stiftung ohne die Treuhandstiftungen gliedert sich für das Jahr 2016 wie folgt:

## I. Gewinn- und Verlustrechnung

	2016	2015
Erträge aus der Vermögensverwaltung	36.640,79 €	32.233,59 €
Aufwendungen aus der Vermögensverwaltung	-8.099,04 €	-26.083,52 €
<b>Ordentliches Ergebnis aus der Vermögensverwaltung</b>	<b>28.541,75 €</b>	<b>6.150,07 €</b>
Spenden	0,00 €	0,00 €
<b>Für den Stiftungszweck verwendbares Ergebnis</b>	<b>28.541,75 €</b>	<b>6.150,07 €</b>
Aufwendungen für den Stiftungszweck	0,00 €	0,00 €
<b>Stiftungsergebnis</b>	<b>28.541,75 €</b>	<b>6.150,07 €</b>
Zuführung zur Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	-9.513,92 €	-2.050,02 €
Zuführung zur zweckgebundenen Rücklage	-19.027,83 €	-4.100,05 €
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>

### Im Einzelnen:

Aus der Vermögensertragsverwaltung ergab sich abzüglich aller Aufwendungen ein Ergebnis von 29.000 Euro. Im Berichtsjahr wurden die zweckgebundene Rücklage der Renovabis-Stiftung aus 2015 von 4.100 Euro, sowie die zweckgebundene Rücklage von 11.000 Euro aus betreuten Treuhandstiftungen an den Renovabis e.V. zur satzungsgemäßen Verwendung überwiesen. Des Weiteren wurden am Jahresende auf ausdrückliche Empfehlung der zuständigen Stiftungsaufsicht 10.000 Euro der Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO (Kapitalerhaltungsrücklage) und 19.000 Euro der zweckgebundenen Rücklage zugeführt. Die zweckgebundene Rücklage wird im Jahr 2016 an den Renovabis e.V. weitergeleitet. Aus dem Treuhandstiftungskapital konnten im Jahr 2016 14.000 Euro an Zinsen und Finanzerträgen erwirtschaftet werden. Diese zweckgebundenen Rücklagen werden im Jahr 2016 an den Renovabis e.V. zur Verwendung für dem jeweiligen Stiftungszweck entsprechende Projekte weitergeleitet.

## II. Bilanzübersicht

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2016 innerhalb des Renovabis-Stiftungsvermögens betrug 2,60 Millionen Euro. Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2016 innerhalb des

Treuhandstiftungsvermögens betrug 1,03 Millionen Euro. Die Aktivseite der Bilanz ist gekennzeichnet durch Anlagen des Stiftungsvermögens im mittel- und langfristigen Wertpapierbereich, wobei hoher Wert auf eine konservative, hoch abgesicherte Anlagepolitik gelegt wird. Die Liquidität der Stiftung und der Treuhandstiftungen war immer gegeben.

## III. Prognose für 2017

Die Renovabis-Stiftung wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, den positiven Trend aus den Vorjahren durch Werbungs- und Fundraising-Aktivitäten fortzusetzen. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Gewinnung weiterer Neu- und Großstifter, was durch gezielte Maßnahmen im Erbschaftsbereich wie auch durch das Angebot zur Errichtung von Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds unter dem Dach der Renovabis-Stiftung realisiert wird. Dieses Konzept dient der Stärkung der Stiftung, damit sie ein verlässlicher Partner für die langfristige Arbeit des Renovabis e.V. sein kann. Insgesamt sind die Vermögenslage und die finanzielle Situation der Stiftung nach gut zwölf Jahren des Bestehens im Geschäftsjahr 2017 als positiv zu beurteilen. Das Kapitalerhaltungsgebot konnte seit Gründung der Stiftung stets erfüllt werden.

Freising, den 8. März 2017

Pfarrer Dr. Christian Hartl  
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Gerhard Albert  
Vorstand  
Stellvertretender Vorsitzender

Burkhard Haneke  
Vorstand

# Organisation

## Entscheidungs- und Kontrollorgane

Stand: April 2017

### Änderung in der Gremienstruktur von Renovabis

Im Jahr 2016 wurde durch Veränderungen am Statut der Aktion Renovabis und der Satzung des Renovabis e.V. die Gremienstruktur vereinfacht. Dabei wurden im Wesentlichen der Aktionsausschuss und der Trägerkreis zu einem neuen Leitungsgremium, dem Aktionsrat zusammengeführt. Sämtliche Mitglieder des Aktionsrats, dem neben allen Bischöfen der für Renovabis zuständigen Unterkommission acht weitere Personen angehören, sind auch Mitglieder der Mitgliederversammlung des Renovabis e.V. Die Neufassung des Statutes wurde von der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) zum 01.12.2016 in Kraft gesetzt, die geänderte Satzung ist zum 15.02.2017 mit der Eintragung ins Vereinsregister in Kraft getreten.

### Aktionsrat (Leitungsrat der Aktion Renovabis)

Der Aktionsrat ist verantwortlich für die Leitung der Aktion Renovabis und für die Vergabe finanzieller Mittel. Er setzt sich wie folgt zusammen: geborene Mitglieder: Mitglieder der Unterkommission Renovabis, Mitglieder kraft Amtes: ein vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) benannter Vertreter und der Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der DBK; berufene Mitglieder: 6 Mitglieder werden von der DBK nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von DBK und ZdK für 5 Jahre berufen. Ständige Gäste: der Vorsitzende des Verwaltungsrats des Renovabis e.V. und Mitglieder des Kleinen Bewilligungsgremiums, die nicht Mitglieder des Aktionsrats sind. Die Mitglieder des Kleinen Bewilligungsgremiums werden vom Aktionsrat berufen und entscheiden in dessen Auftrag über die Bewilligung von Projekten bis zu 75.000 Euro, in Eilfällen bis zu 150.000 Euro. Die Geschäftsführung des Aktionsrats liegt bei der Geschäftsführung von Renovabis. Im Hinblick auf die Unterkommission Renovabis nimmt der Bereich Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz die Co-Geschäftsführung des Aktionsrats wahr. Vorsitzender des Aktionsrates ist der Vorsitzende der Unterkommission. Stellvertreter der Vorsitzender ist der vom ZdK benannte Vertreter.

### Unterkommission Renovabis

- Erzbischof Dr. Heiner Koch (Vorsitzender)
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Apostolischer Exarch Bischof Petro Kryk
- Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger
- Weihbischof Dr. Josef Graf

### Weitere Mitglieder

- Dr. Stefan Vesper (Stellvertretender Vorsitzender)
- Ulrich Pöner (Leiter des Bereichs Weltkirche und Migration im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz)
- Matthias Dörr
- Dr. Joachim Drumm
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- Helmut Wiesmann
- Dr. Michael Jansen (Gast)
- Dr. Gabriele Pinkl (Gast)
- Hubert Tintelott (Gast)

### Kleines Bewilligungsgremium

- Dr. Gabriele Pinkl
- Hubert Tintelott
- Helmut Wiesmann

### Geschäftsführung

Die Geschäftsführung leitet die Geschäftsstelle. Sie besteht aus dem Hauptgeschäftsführer und zwei Geschäftsführern. Der Hauptgeschäftsführer wird nach Beratung in der Gemeinsamen Konferenz von Deutscher Bischofskonferenz und Zentralkomitee der deutschen Katholiken von der Deutschen Bischofskonferenz für die Dauer von fünf Jahren berufen. Die beiden Geschäftsführer werden vom Aktionsrat berufen und abberufen (mehr im Statut, Art. 6 Ziff. 3).

- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Hauptgeschäftsführer)
- Dr. Gerhard Albert (Geschäftsführer/Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers)
- Burkhard Haneke (Geschäftsführer)

## Renovabis e.V.

Der Renovabis e.V. ist der Rechts- und Vermögensträger der Aktion Renovabis. Nach kirchlichem Recht ist der Verein ein privater nichtrechtsfähiger kanonischer Verein. Beschlüsse über Satzungsänderungen sowie die Auflösung des Vereins bedürfen der Zustimmung der Deutschen Bischofskonferenz. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern. Der Vorsitzende ist der Hauptgeschäftsführer der Aktion Renovabis; die beiden weiteren Vorstandsmitglieder sind die Geschäftsführer der Aktion Renovabis. Der Verwaltungsrat berät und überwacht den Vorstand. Die Mitgliederversammlung besteht aus den Mitgliedern des Aktionsrats und dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats des Renovabis e.V.

### Vorstand

- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Vorsitzender)
- Dr. Gerhard Albert (Stellvertretender Vorsitzender)
- Burkhard Haneke

### Verwaltungsrat

- Dr. Michael Jansen (Vorsitzender)
- Dr. Norbert Köster (Stellvertretender Vorsitzender)
- Bernd Jünemann
- Ulrich Pöner
- Dr. Stefan Vesper

### Mitgliederversammlung

- Matthias Dörr
- Dr. Joachim Drumm
- Weihbischof Dr. Josef Graf

- Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger
- Bischof Wolfgang Ipolt
- Dr. Michael Jansen
- Prälat Dr. Karl Jüsten
- Erzbischof Dr. Heiner Koch
- Apostolischer Exarch Bischof Petro Kryk
- Ulrich Pöner
- Dr. Maria-Luise Schneider
- Dr. Hanna Seidl
- Dr. Stefan Vesper
- Helmut Wiesmann

## Renovabis-Stiftung

Aufgabe der Renovabis-Stiftung ist es, die Arbeit von Renovabis dauerhaft und nachhaltig zu unterstützen.

### Vorstand

- Pfarrer Dr. Christian Hartl (Vorsitzender)
- Dr. Gerhard Albert (Stellvertretender Vorsitzender)
- Burkhard Haneke

### Stiftungsrat

- Dr. Michael Jansen (Vorsitzender)
- Dr. Norbert Köster (Stellvertretender Vorsitzender)
- Bernd Jünemann
- Ulrich Pöner
- Dr. Stefan Vesper

## Bestellung der Organmitglieder

Die Bestellung der Organmitglieder erfolgt auf unterschiedlichen Wegen, z. B. durch Wahl, durch Berufung oder durch Mitgliedschaft kraft Amtes.

Der Aktionsrat tagt mindestens zweimal jährlich. Die Geschäftsführung der Aktion, die mit den Vorständen des Renovabis e.V. und der Renovabis-Stiftung personenidentisch ist, tritt bei Bedarf zusammen, i.d.R. mehrmals jährlich. Der Verwaltungsrat tagt bei Bedarf, mindestens aber dreimal im Jahr, davon mindestens zweimal persönlich. Die Mitgliederversammlung findet wenigstens einmal im Jahr statt. Der Stiftungsrat tagt mindestens einmal im Jahr.

## Ehrenamtlichkeit

Alle Organmitglieder arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und erhalten keine Aufwandsentschädigungen. Die Vorstandsmitglieder sind in ihrer Eigenschaft als Geschäfts-

führer der Aktion Angestellte des Renovabis e.V.

Die aktuelle Besetzung der Organe sowie Statut und Satzung zum Herunterladen finden sich unter:

[www.renovabis.de/organe](http://www.renovabis.de/organe)

## Ombudsperson

Die Ombudsperson steht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Renovabis e.V., Projektpartnern, Spendern und anderen mit dem Verein bzw. der Aktion Renovabis verbundenen Personen als Ansprechpartner für alle Arten von Korruptionssachverhalten zur Verfügung.

Ombudsmann für Renovabis ist derzeit

Rechtsanwalt Dr. Heiner Emrich

Arnulfstraße 2, 80335 München,

Tel.: 089/549119-0, Fax: 089/549119-11

mail@emrich-schoetz.de, www.emrich-schoetz.de

# Organisationsstruktur der Geschäftsstelle

Stand: April 2017

## Geschäftsführung

Hauptgeschäftsführer: Pfarrer Dr. Christian Hartl  
Geschäftsbereich: Abteilung 2 und 3

Referentin der Geschäftsführung: Heike Faehndrich  
Innenrevision: Susanne Plattner

Geschäftsführer: Dr. Gerhard Albert  
Geschäftsbereich: Abteilung 1

Direktionssekretariat: Bärbel Pfeiffer, Christine Schmid  
Sekretariat Sonderaufgaben: Astrid Röder

## Abteilung 1: Projektarbeit und Länder

Abteilungsleiter: Martin Lenz  
Stellvertretende Abteilungsleiterin: Dr. Monika Kleck,  
ab 30.04.2017: N.N.

### Referate

Polen, Slowakei, Tschechien: Dr. Jörg Basten  
Albanien, Republik Moldau, Mazedonien, Rumänien:  
Dr. Monika Kleck, ab 30.04.2017: N.N.  
Weißrussland: Martin Lenz  
Slowenien, Ungarn, Stipendien: Christiana Hägele  
Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan,  
Usbekistan, Ukraine: Joachim Sauer  
Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina,  
Georgien, Kosovo, Kroatien, Montenegro, Serbien:  
Herbert Schedler  
Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Russland:  
Dr. Angelika Schmähling

### Sachbearbeitung

Litauen, Polen, Weißrussland: Markus Buschmann  
Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan,  
Turkmenistan, Usbekistan, KZE-Projekte: Adela Kalniczky  
Russland, KZE-Projekte: Leona Lohr  
Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kosovo,  
Kroatien, Montenegro, Serbien: Ottilia Prosser  
Estland, Lettland, Stipendien, MOE-Projekte:  
Mihaela Radulescu  
Moldawien, Rumänien, Ungarn: Ilona Schoblik  
Slowakei, Tschechien, Ukraine: Renata Sink  
Armenien, Georgien, Mazedonien, Slowenien,  
KZE-Projekte: Joanna Szmul

### Sekretariat

Michaela Fritsche, Eva Eichinger, Kathrin Lehnert,  
Matylda Dubis, Marina Babijtschuk, N.N.

## Abteilung 2: Kommunikation und Kooperation

Abteilungsleiter, Pressesprecher: Burkhard Haneke  
Stellvertretender Abteilungsleiter: Thomas Müller-Boehr

### Referate

Partnerschaften, Dialog: Thomas Müller-Boehr  
Bildungsarbeit: Claudia Gawrich  
Zeitschrift (OWEP), Kongress: Dr. Christof Dahm  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen:  
Thomas Schumann  
Internet, Öffentlichkeitsarbeit: Daniela Schulz  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Internet, Medien  
Simon Korbella  
Spendenmarketing: Carolin Starz  
Großspenden, Stiftungen, Testamente:  
Jürgen-August Schreiber

### Sachbearbeitung

Spenderbetreuung: Helga Geretshuber,  
Christa Reichbauer-Runte  
Kongress, OWEP und Bildung: Thomas Hartl  
Allgemeines, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:  
Sabine Gampfer  
Partnerschaften, MOE-Projekte: Irmgard Fenderl

### Sekretariat

Claudia Härtinger, Bianca Münch, Andrea Ostermayer,  
Jutta Schirmacher, Elisabeth Zimmer

Geschäftsführer: Burkhard Haneke  
Geschäftsbereich: Sonderaufgaben

### Abteilung 3: Organisation und Verwaltung

Abteilungsleiter: Detlef Wilkowski  
Stellvertretende Abteilungsleiterin: Susanne Plattner

EDV: Konrad Bauer, Monika Knuff

Sachbearbeitung Personal, Innenrevision:  
Susanne Plattner

Personalsekretariat: Susann Weingärtner

Buchhaltung: Sigrid Großmann,  
Hildegard Heindl, Barbara Kißlinger

Spendenbuchhaltung: Siglinde Koske

Reinigungskraft: Karin Graßl

### Ansprechpartner/innen in den Diözesen

Die Diözesanvertreter/innen in den Weltkirche-Abteilungen bzw. -Referaten der deutschen Bistümer sind wichtige Ansprechpartner/innen für die Arbeit von Renovabis in Deutschland. Zudem werden auch Projekte in Mittel- und Osteuropa mit ihnen abgestimmt.

Aachen: Thomas Hoogen

Augsburg: Pfarrer Dr. Ulrich Lindl

Bamberg: Michael Kleiner

Berlin: N.N.

Dresden: Ulrich Clausen

Eichstätt: Prälat Dr. Christoph Kühn

Erfurt: Diakon Peter Eichhorn

Essen: Pastor Gregor Myrda

Freiburg: Domkapitular Dr. Peter Birkhofer

Fulda: Jugendpfarrer Thomas Renze

Görlitz: Ulrich Clausen

Hamburg: Dompropst Nestor Kuckhoff

Hildesheim: Dietmar Müßig

Köln: Dr. Rudolf Solzbacher

Limburg: Winfried Montz

Magdeburg: Monika Köhler

Mainz: Generalvikar Prälat Dietmar Giebelmann

München und Freising: Msgr. Thomas Schlichting

Münster: Domkapitular Dr. Klaus Winterkamp

Osnabrück: Dr. Regina Wildgruber

Paderborn: Weihbischof Matthias König

Passau: Carmelo Ramirez

Regensburg: Domkapitular Thomas Pinzer

Rottenburg-Stuttgart: Domkapitular Dr. Heinz Detlef Stäps

Speyer: Weihbischof Otto Georgens

Trier: Ludwig Kuhn

Würzburg: Domkapitular Christoph Warmuth

Kath. Militärbischofsamt: Petra Hammann

## Informationen und Kontakt

#### Anschrift:

Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus,  
Domberg 27, 85354 Freising  
Tel.: 0 81 61 / 53 09-0, Fax: -11  
E-Mail: [info@renovabis.de](mailto:info@renovabis.de)  
Internet: [www.renovabis.de](http://www.renovabis.de)

#### Renovabis im Internet:

[www.renovabis.de](http://www.renovabis.de)  
[www.facebook.com/renovabis](https://www.facebook.com/renovabis)  
[twitter.com/renovabis](https://twitter.com/renovabis)  
[www.youtube.com/user/renovabis1993](https://www.youtube.com/user/renovabis1993)

#### Öffentlichkeitsarbeit:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-49 und -69, Fax: -44,  
[presse@renovabis.de](mailto:presse@renovabis.de)

#### Spenderkommunikation:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-53, Fax: -66,  
[spenden@renovabis.de](mailto:spenden@renovabis.de)

#### Renovabis-Stiftung:

Tel.: 0 81 61 / 53 09-84, Fax: -66,  
[stiftung@renovabis.de](mailto:stiftung@renovabis.de)

Weitere Kontaktdaten finden Sie unter  
[www.renovabis.de/ansprechpartner](http://www.renovabis.de/ansprechpartner)

# Jahresthema 2017

„Bleiben oder gehen? –  
Menschen im Osten Europas brauchen Perspektiven!“



## Pfingstaktion 2017

Migrationsursachen und Migrationsfolgen im Osten Europas sind in diesem Jahr das Schwerpunktthema des katholischen Osteuropa-Hilfswerks Renovabis. Unter dem Leitwort „Bleiben oder gehen? – Menschen im Osten Europas brauchen Perspektiven!“ ist vor allem die schon seit vielen Jahren andauernde Arbeits- und Armutsmigration von Ost nach West in Europa im Blick.

Die vielfältigen Ursachen dieser Migration sollen deutlich werden. „Es geht uns darum, die Menschen bei uns für die Ursachen und Folgen von Migration in den Gesellschaften Mittel- und Osteuropas zu sensibilisieren“, betont der Hauptgeschäftsführer von Renovabis, Pfarrer Dr. Christian Hartl. Die Renovabis-Aktion endet am Pfingstsonntag mit einer Kollekte in allen katholischen Gottesdiensten in Deutschland. Die bundesweite Aktion wird am 14. Mai in Köln eröffnet und findet ihren Abschluss am Pfingstsonntag, 4. Juni, in Görlitz. In diesem Zeitraum wird Renovabis mit Gästen aus Osteuropa zahlreiche Pfarreien und Schulen besuchen und die Sorgen und Nöte, aber auch die Hoffnungen vieler Menschen im Osten Europas thematisieren.

Informationen, Termine und Material zur  
Pfingstaktion: [www.renovabis.de/pfingstaktion](http://www.renovabis.de/pfingstaktion)



## Unterstützen Sie unsere Arbeit

### Spendenkonto

LIGA Bank eG

IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77

BIC: GENODEF1M05

oder überweisen Sie online:

[www.renovabis.de/spenden](http://www.renovabis.de/spenden)



Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken  
mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa